

# Lärmschutzwand

statt

# Lärmterror

**Schwerpunktthema: Lärm durch die Güterumgebungsbahn**

Weitere Themen:

Sportpark Dulsberg

MaiRauschen 2007

100 Jahre Stormarner Straße

Ein Stadtteilplan für alle

Die Stadtteilpolizisten

Lebendige Nachbarschaften

Wie geht es weiter mit dem BACKSTEIN

75 Jahre Friseur Bübelmann

und noch viel mehr...

## Im BACKSTEIN Nr. 21 lesen Sie:

- Seite 2 **Vorwort**
- Seite 3 **Impressum**
- Seite 4 **Abschied**
- Seite 5 **Schuldnerberatung**
- Seite 6 **Schwerpunktthema:**  
**Lärm durch Güterumgebungsbahn**  
Dulsberg und der Schienelärm
- Seite 7 **Politisches Streitgespräch**
- Seite 8 **Schwerpunktthema:**  
**Lärm durch Güterumgebungsbahn**  
"Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg e.V."
- Seite 9 **Annes Bilder überzeugten**  
Vernissage beim Mietertreff der Frank-Häuser
- Seite 10 **Aufgeschnappt: Der Grillabend**
- Seite 10 **Neue Stadtteilrundgänge**  
der Geschichtsrunde Dulsberg
- Seite 10 **Sportpark Dulsberg**
- Seite 11 **Großes Kinderfest anlässlich der**  
Neuaufgabe des Kinderstadtteilplanes
- Seite 12 **Mutige Neueinsteiger - Attitude Hifi**
- Seite 13 **Fische? - Fische wurden hier nie frisiert**  
75 Jahre Friseurladen Büßelmann
- Seite 14 **In eigener Sache**  
wie geht es mit dem BACKSTEIN weiter?
- Seite 15 **Was kostet eine Anzeige im BACKSTEIN ?**
- Seite 15 **Spendenaufruf**
- Seite 15 **Lebendige Nachbarschaften**
- Seite 16 **100 Jahre Stormarner Straße**
- Seite 19 **MaiRauschen 2007**
- Seite 20 **Dulsberger Gastronomie:**  
Santorini Grill
- Seite 21 **Vorgestellt: Die Stadtteilpolizisten**  
auf dem Dulsberg
- Seite 23 **Literaturkritik:**  
Antonio Skármeta: Der Dieb und die Tänzerin
- Seite 24 **Eine neue Leseoase**
- Seite 25 **Ein Stadtteilplan für alle**
- Seite 26 **Mit dem Abgeordneten in Berlin**
- Seite 27 **Dulsberger Termine**
- Seite 28 **Dulsberger Termine**

## Liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger,

Es geht weiter voran in unserem Stadtteil. Wir von der BACKSTEIN-Redaktion haben in unseren Beiträgen immer wieder über die Entwicklungen auf dem Dulsberg berichtet. Sicherlich ist nicht immer alles so schnell umgesetzt worden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Und nicht immer konnten alle Ideen verwirklicht und negative Entwicklungen verhindert werden. Unterm Strich aber ist der Dulsberg attraktiver geworden und hat an Lebensqualität deutlich dazu gewonnen. Dazu beigetragen haben unter anderem das Engagement einzelner Bewohner des Stadtteils, die Arbeit des Stadtteilbüros, die Sanierung der Häuser und Grünflächen, der Zuzug von jungen Menschen sowie eine Vielzahl von verschiedenen Einzel-Initiativen.

„Dulsberg - ungeschminkt und lebenswert“, so lautet der Slogan des Dulsbergs. Von vielen inzwischen wieder vergessen, hat dieses Motto immer noch seine Gültigkeit (übrigens: entsprechende Aufkleber mit dem Slogan sind noch im Stadtteilbüro, Probsteier Straße 15, erhältlich). Trotzdem haftet dem Dulsberg immer noch das Image eines „Schmuddel-Stadtteils“ an. - Zu Unrecht, wie die meisten bestätigen werden, die neu hinzugezogen sind oder sich die Mühe gemacht haben, sich das Quartier einmal genauer anzusehen.

Doch diese Qualitätssteigerung steht - noch - auf wackligen Beinen und zieht andere Risiken mit sich. Die Schließung der Bücherhalle vor einiger Zeit, der geplante Ausbau der Güterumgebungsbahn oder die weiterhin angespannte Lage für den Einzelhandel sind nur einige Punkte, die diese positive Entwicklung gefährden können. Ferner bleibt abzuwarten, wie lange der Dulsberg im Rahmen der Stadtentwicklung noch Förderung erhält, und wie es weitergeht, wenn diese komplett wegfällt. In anderen Stadtteilen ist dies zum Teil schon geschehen, nachdem sich die Situation dort deutlich verbessert hatte. Dies hatte dann aber zur Folge, dass manche Projekte gefährdet waren oder sogar eingestellt werden mussten. Im Schanzenviertel wiederum ist zu beobachten, welche andere Entwicklung ein Stadtteil nehmen kann, wenn die Lebensqualität erheblich gestiegen ist. Dort gibt es derzeit eine Bürgerbewegung, die gegen die Vertreibung der alteingesessenen Bewohner kämpft und sich dafür einsetzt, dass sich der Stadtteil nicht zu einem „Schickimicki-Stadtteil“ entwickelt. Auch, wenn diese Gefahr für den Dulsberg nicht so groß ist, bleibt die Gefahr der Zerstörung von günstigem Mietraum und der damit verbundenen Vertreibung von alteingesessenen Mietern.

Welche Richtung die Entwicklung nimmt, hängt nicht nur von den Politikern und Stadtplanern ab, sondern

auch von uns, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Dulsbergs. Wir können durch unsere Aktivitäten mit dazu beitragen, dass der Stadtteil noch lebenswerter wird und dabei aber im positiven Sinne ungeschminkt bleibt.

Eine schöne restliche Sommerzeit wünscht Ihnen  
Ihre BACKSTEIN-Redaktion

- Rüdiger Aboreas, Schichtarbeiter, Autor und Verleger
- Andreas Ballnus, Sozialpädagoge
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Marion Hanusch, Rechtsanwältin
- Monika Kurz, Philologin
- Matthias Schirmmacher, Buchhalter
- Thomas Straßberger, Maschinenführer
- Thorsten Szallies, Angestellter

# DULSBERG

## ungeschminkt & lebenswert

### Impressum

**Herausgeber:** Stadtteilbüro Dulsberg

**Vi.S.d.P.:** Jürgen Fiedler; Stadtteilbüro Dulsberg

**Layout:** Thomas Straßberger

**Erscheinungsdatum:** August 2007

**Auflage:** 2.000 Stück - kostenlos

**Druck:** Compact Media KG

**Anzeigen:** Es gilt die Preisliste 07/07  
Alle Preise zzgl. MWSt.

**Redaktionsanschrift:**  
BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg  
Probsteier Straße 15  
22049 Hamburg  
Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09  
**e-mail:** [backstein@dulsberg.de](mailto:backstein@dulsberg.de)

**<http://www.backstein-online.de>**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften oder Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

marlies bagung

Praxis für  
Krankengymnastik  
Physiotherapie

CranioSacrale Therapie

Lotharstraße 2 b  
22041 Hamburg  
Telefon/Fax  
(040) 652 02 77

### Termine nach Absprache

– auch Hausbesuche –  
So erreichen Sie die Praxis:

**U1:** Straßburger Straße  
Wandsbek Markt  
**S1:** Friedrichsberg



Endlich wieder  
in die Schule!



SAGA GWG wünscht allen Schülern ein erfolgreiches neues Schuljahr. Und sollten Mutti und Vati eine neue Wohnung suchen, helfen wir natürlich gern weiter.

**SAGA**  
Geschäftsstelle Dulsberg  
Dulsberg-Nord 53  
22049 Hamburg  
Telefon: (0 40) 4 26 66-27 00

**GWG**  
Geschäftsstelle Rahlstedt  
Kielkoppelstraße 62  
22149 Hamburg  
Telefon: (0 40) 4 26 66-89 00

**SAGA GWG**  
Mehr Hamburg

# Straßenfest

Dithmarscher Straße

**Samstag 1.9.**

7<sup>30</sup> - 21 Uhr

**Livemusik** 11.00-21.00 Uhr

**SAMBARANAS** Samba

**VINETA CHOR** Chorkonzert

**THUJA** Ruhiger Rock

**FREE CULTURE** Funk, Jazzrock, Fusion

**SIMPLE** Soul/Pop (ab 19.00)

**Attraktionen**

**Rollenrutsche**

**Kinderschminken**

**Mitmachzirkus TriBühne**

**Zauberclown Thomagic**

**Große und kleine Hüpfburg**



## FLOHMARKT

Reservierung im Stadtteilbüro, Probsteier Str. 15, Tel.: 652 80 16

Wir danken dem Bezirksamt Hamburg-Nord und der SAGA/GWG für die Unterstützung.

**BÄCKEREI  
KONDITOREI**

W. Schwengel

Alter Teichweg 165-167  
22049 Hamburg  
Tel. 040 / 693 68 18



## Abschied

Der BACKSTEIN möchte sich an dieser Stelle von der SAGA-Geschäftsstellenleiterin, Frau Andrea Kelch verabschieden.

Wir bedanken uns für ihre große Anteilnahme und Aufgeschlossenheit dem Stadtteil gegenüber. Dies äußerte sich in hohem persönlichem Engagement als auch in einer Vielzahl konkreter finanzieller Beteiligungen der

SAGA bei der Durchführung von Veranstaltung, aber auch der Umsetzung vieler Projektideen. Genannt seien beispielhaft der Kulturhof-Flyer, der Kinderstadtteilplan, eine Fotoausstellung in der Schule, die Finanzierung von Bands im Beach-Club u.v.m.

Wir wünschen Ihr an der neuen



Wirkungsstätte in der Geschäftsstelle Rahlstedt viel Erfolg, nette Kolleginnen und immer ein kleines Tränchen im Augenwinkel, wenn sie an Dulsberg denkt.

Beispiel einer Anzeige 1/16 Seite. Spenden oder werben Sie im BACKSTEIN

## wann steigen Sie aus?

wir haben:

1 S-Bahnhof

2 U-Bahnstationen

6 Bushaltestellen

**Willkommen auf dem Dulsberg**

## Schuldnerberatung im Stadtteilbüro Dulsberg

Seit fast 10 Jahren gibt es inzwischen die Schuldnerberatung im Stadtteilbüro Dulsberg. Sie ist ein kostenloses Serviceangebot für alle Dulsberger Bewohnerinnen und Bewohner. Kostenlos für alle, d.h. einkommensunabhängig.

Aufgesucht werden kann die Sprechstunde bei allen Fragen, die sich um den Bereich „Verschuldung“, d.h. „finanzielle

Auf Wunsch nimmt die Beraterin professionellen Kontakt mit den Gläubigern auf, um genaue Kenntnisse der Forderung zu erhalten oder / und Vereinbarungen zu treffen. Sie bietet Unterstützung beim Sortieren und Sichten von Schuldenunterlagen als auch Hilfen bei Fragen der Budgetplanung und Existenzsicherung.

Dabei ist die Beratung von unterschiedlicher Dauer: einmalige Kurzberatung, mehrmalige Beratungsgespräche bis hin zu einer längerfristigen Unterstützung.

Ganz wichtig:

Gewährleistet wird eine individuelle Gesprächsatmosphäre, Vertraulichkeit ist oberstes Prinzip.

Nur eines wird nicht angeboten. Die Durchführung des Privat-Insolvenzverfahrens – aber: Erläuterungen dazu, ggf. Vorbereitungen für das Insolvenzverfahren, auf Wunsch Überleitung zu einer entsprechenden Stelle.

Die Schuldnerberatung findet wöchentlich in den Räumen des Stadtteilbüros Dulsberg in der Probsteier Str. 15 statt. Ab September nicht mehr mittwochs, sondern dann jeden Freitag von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Nutzen Sie dieses kostenlose Angebot bei Problemen Ihrer finanziellen Situation lieber früh als zu spät.



Probleme“ drehen - so kann sowohl die junge Frau, die mit ihrer Handyrechnung nicht mehr klar kommt, die Mahnung nicht versteht (o.ä.) die Beratung in Anspruch nehmen, als auch der Rentner, der plötzlich Mahnungen von längst vergessenen Forderungen bekommt und den Zahlungsaufforderungen wegen seiner kleinen Rente nicht nachkommen kann.

## Rundum - Raumgestaltung & Renovierung

Farben, Tapeten, Bodenbeläge, Sonnenschutz, Gardinen, Gardinenzubehör ...



[www.malerboettger.de](http://www.malerboettger.de)  
e-mail: [info@malerboettger.de](mailto:info@malerboettger.de)

Dithmarscher Str.1 (Ecke Krausestr.)22049 Hamburg

**Tel.: 040 / 32 90 42 43**

**FAX: 040 / 32 90 42 47**

Ausführung sämtlicher Renovierungsarbeiten!

# Bernd Böttger

Ihr Malermeister  
Profimaterial zu Toppreisen

Gute **Beratung** Beste **Qualität**

Spart Ihnen Zeit & Geld !!!

## Schwerpunktthema: Lärm Güterumgehungsbahn Dulsberg und der Schienenlärm

Dulsberg hat bereits jetzt unter dem starken Straßenverkehr zu leiden und atmet nachts auf, wenn es auf den Straßen ruhig wird. Dies wird sich jedoch ändern, wenn die Güterumgehungsbahn „ertüchtigt“ ist.

### Ertüchtigung bedeutet,

dass nach Abschluss der Instandhaltungsmaßnahmen der Bahnstrecke (geplant ist Dezember 2007) nach den Plänen der Deutschen Bahn AG über diese Trasse täglich

- \* bis zu 80 Güterzüge statt bisher 30 (alle zwölf Minuten kommt dann nachts ein Zug)
- \* mit 80 km/h anstatt bisher mit Tempo 30 km/h
- \* und mehr Waggons fahren (Züge mit bis zu 650 Meter Länge!)
- \* und damit viel mehr Lärm als bisher verursachen.

### Um welche Strecke geht es?

Die Güterumgehungsbahn verläuft auf dem Gleis direkt neben den Gleisen der S 1 (für uns wichtig: zwischen Friedrichsberg und Barmbek). Sie führt von Eidelstedt nach Harburg über Eppendorf, Groß Borstel, Alsterdorf, Barmbek, Dulsberg und Hamm und umfährt dabei die Hamburger Innenstadt.

### Warum gibt es nun mehr Güterverkehr?

Nach Auskunft der Bahn erfolge zunächst eine Zunahme der Zugfrequenz wegen der notwendigen Erneuerung der Pfeilerbahn (Zuggleise zwischen Hamburg Hauptbahnhof und den Norderelbbrücken, die auf einer von Pfeilern gestützten Trasse gebaut sind). Statt bisher vier stunden dann nur noch zwei Gleise zwischen Hamburg-Harburg und Hamburg Hauptbahnhof zur Verfügung. Daher müssten die Güterzüge über die Güterumgehungsbahn umgeleitet werden.

Wer da glaubt, dass nach Beendigung der Baumaßnahmen der Pfeilerbahn die alte Ruhe wieder einkehrt, der irrt. Die Verkehrszunahme in Richtung Skandinavien und der boomende Hafen werden dem entgegenstehen.

### Lärminderungsprogramm der Bundesregierung

Da die Bundesregierung bereits 1999 ein Sonderprogramm über 50 Mio. Euro pro Jahr für Maßnahmen zur Lärminderung direkt am Gleis bereitgestellt hat, stellt sich die Frage, warum nicht sofort entsprechende Lärmschutzvorrichtungen getroffen wurden beziehungsweise werden.

### Alte Pläne, neuer Lärm

Die Pläne für die Güterumgehungsbahn stammen aus dem Jahr 1902 (Rothenburgsort bis Wandsbek) mit dem Ziel, den Hauptbahnhof zu umfahren. Weitere Teilstücke wurden in den nächsten Jahrzehnten gebaut bis nach Lokstedt, das 1941 mit Eidelstedt verbunden wurde. Bereits damals hatte

die Bahn die Erlaubnis erteilt bekommen, mit bis zu 80 km/h auf der Strecke zu fahren. Davon machte sie bisher lediglich keinen Gebrauch. Da es sich bei der „Ertüchtigung“ nicht um einen Neubau oder eine wesentliche Änderung der vorhandenen Strecke handelt, sondern um eine Instandhaltung, beruft sich die Bahn auf die ihr erteilte Erlaubnis. Temporeduzierungen und Nachtfahrverbote führten zu Ineffektivität als Transportunternehmen und seien daher indiskutabel.

Gesetzlich sei sie nicht verpflichtet, entlang der Strecke Lärmschutzwände zu bauen, da es sich weder um einen Neubau noch um eine wesentliche Änderung der Streckenführung handle.

Pikant dabei: Die Pfeilerbahn wird durch die Hafencity fahren, einem überwiegend für Wohnen genutztem Gebiet. Da es sich um einen Neubau handelt, erhält diese Trasse natürlich entsprechende Schallschutzwände, die vom Bund gefördert werden.

Das Argument der Bahn, sie bemühe sich laufend um technische Verbesserungen, kann auch nicht zum Ziel führen: Zwar bemüht sich die Bahn, durch neue Bremsklotztechnik ihre Waggons leiser rollen zu lassen, verkennt jedoch, dass sie sich inzwischen nicht allein auf dem Schienennetz tummelt. Osteuropäische, oft marode Waggons lassen diese Innovationen vermissen, rollen aber im Transitland Deutschland ebenfalls über das Schienennetz der DB Netz.

Heikel daran – man mag gar nicht daran denken –, dass es sich bei den Gütern immer öfter um Gefahrgut handelt, das nun noch schneller durch unsere Wohngebiete rollt.

### Was ist eigentlich Lärm und wie wird er gemessen?

Lärm selbst kann nicht gemessen werden. Der Ausdruck „Lärm“ beinhaltet die objektiv messbare Schallbelastung. Der Schalldruckpegel stellt den wichtigsten Bewertungsmaßstab für die Beurteilung des Lärms dar. Er wird in Dezibel angegeben.

Bei unterschiedlich lauten Geräuschen wie einer Straße wird nicht ein Wert angegeben, sondern ein Mittelungspegel innerhalb einer Beurteilungszeit errechnet, also tagsüber oder nachts. Diese gemittelten Werte finden sich auch auf den Lärmkarten der BSU (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt), die die prognostizierten Lärmbelastungen nachts und tags farblich darstellen. Dies bedeutet, dass beispielsweise alle Schallpegel von 22 Uhr bis 6 Uhr zusammengezeichnet werden und durch die Anzahl der Stunden geteilt werden (also durch 8).

Sie berücksichtigen daher nicht, dass das einzelne Schalleignis (der durchfahrende Zug) durchaus einen Wert von 100 Dezibel (entspricht einer Kreissäge, einem Posaunenorchester oder dem Lärm in einem Kraftwerk) erreichen kann. Nach heutigen Richtlinien müssen jedoch bei Werten

über 60 Dezibel nachts und mehr als 70 Dezibel während des Tages Lärmschutzmaßnahmen vorgenommen werden. Außerdem werden vom jeweiligen Wert **5 Dezibel Bonus für die Bahn** abgezogen: Früher ging man nämlich davon aus, dass Bahnlärm als weniger belastend empfunden wird als Flug- oder Straßenlärm.

### Nachts alle 10 Minuten ein Lärmereignis: der durchfahrende Güterzug

Für die Güterumgebungsbahn werden 42 Züge pro Nacht vorhergesagt. Dies bedeutet, dass ein solches Schallereignis rund alle 10 Minuten nachts die Bewohner Dulsbergs, Barmbeks und der anderen an den Gleisen gelegenen Stadtteilen ereilt und sich auf die in der Nähe der Bahntrasse wohnenden Bewohner gesundheitsschädigend auswirken wird.

### Vergleichswerte und gesundheitliche Folgen

Bei normaler Unterhaltung liegt der Schalldruckpegel etwa bei 50 Dezibel, bei starkem Autoverkehr beträgt der Schalldruckpegel am Fahrbahnrand rund 80 Dezibel. Ab 85 Dezibel muss am Arbeitsplatz Gehörschutz getragen werden.

Zu Gesundheitsbeeinträchtigungen kommt es vor allem durch die Abfolge von Ruhe, Lärm, Ruhe etc., also bei sogenanntem intermittierendem Lärm. In der zweiten Nachthälfte hat der Mensch einen eher leichten Schlaf und wacht daher leicht auf. Geschieht dies mehrfach, erinnert dies leicht an Foltermethoden mit den daraus folgenden gesundheitlichen Folgen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, erhöhte Herzinfarkt- und Schlaganfallanfälligkeit etc. Der Körper ist gestresst und reagiert durch vermehrte Ausschüttung von Hormonen, die das Kreislaufsystem, den Stoffwechsel und die Blutfette beeinflussen (ständiger Stress).

Bereits geringe Lärmeinwirkungen von etwa 35 Dezibel (entspricht dem Ticken eines Weckers) können zu einer ungesunden Schlafunterbrechung oder Veränderung der Schlaftiefe führen.

Folge von Schlafstörungen durch Lärm ist chronische Müdigkeit, die das Immunsystem des Betroffenen schwächt und die die Infektanfälligkeit des Betroffenen erhöht. Weitere Auswirkungen von Lärmeinwirkung sind Leistungsabfall, Beeinträchtigung der Konzentrations- und Gedächtnisfähigkeit, Veränderung der Gemütslage, Hormonstörungen, Magen-Darm-Beschwerden, um nur einige Beispiele zu nennen.

### Verein Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg e.V.

Am 20. Februar 2007 fand eine Anhörung der Bezirksversammlung Hamburg-Nord über den Ausbau der Güterumgebungsbahn in der Schule Brucknerstraße statt. Dort rückten Vertreter der Bahn keinen Deut von ihrem Standpunkt ab. Daraufhin bildete sich für die Stadtteile Barmbek und Dulsberg ein Verein, der inzwischen auch als gemeinnützig anerkannt wurde.

Er fordert Lärmschutzwände entlang der Güterumge-

hungsbahn (= aktiven Lärmschutz) und Lärmschutzfenster (= passiver Lärmschutz) für die oberhalb der Bahntrasse befindlichen und zur Bahn hin gelegenen Wohnungen. Auf einen Nenner gebracht: Erst ausreichenden Lärmschutz und dann die „ertüchtigte“ Bahn. Bevor keine ausreichenden Lärmschutzmaßnahmen getroffen sind, möge die Bahn sich hinsichtlich Geschwindigkeit und Zugfrequenz auf heutige Gegebenheiten beschränken.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord hat bisher 150.000 Euro für Lärmschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Außerdem hat die Baubehörde zugesagt, jeden privat aufgebrauchten Euro, den Private für Lärmschutz investieren, zu verdoppeln. Wie jedoch sollen Bürger in nicht so betuchten Stadtteilen wie Barmbek und Dulsberg zusätzliches Geld aufbringen, wenn oft die Wohnung noch abbezahlt wird?

### Auf zur Demo am 22. September!

Am 22. September wird es eine Demonstration gegen den Schienenlärm entlang der Güterumgebungsbahn geben, zu der an dieser Stelle aufgerufen wird. Schließlich geht es nicht nur um die Gesundheit und gegebenenfalls um das Wohnungseigentum der direkt an der Bahn wohnenden Bewohner, sondern auch darum, dass Dulsberg und die angrenzenden Stadtteile nicht zu Lärmghettos werden mit den sich daraus ergebenden negativen Folgen für die betroffenen Gebiete. Was zählt ist: Geschlossenheit und Solidarität und keine Argumente wie etwa „ich bin davon ja nicht betroffen“, „ich wohn ja nicht an der Bahn“ und ähnliches. Also: Wir sehen uns am 22. September! Bis dann!

**Marion Hanusch**

## Politisches Streitgespräch

Der Stadtteilrat und das Stadtteilbüro haben die stadtentwicklungspolitischen Sprecher der drei in der Bürgerschaft vertretenen Parteien zu einem Streitgespräch nach Dulsberg eingeladen.

Frau Nathalie Hochheim von der CDU, von der SPD Herr Jan Quast und von der GAL Herr Claudius Lieven werden sich unseren und Ihren Fragen stellen. Dabei kann man ihnen auf den Zahn fühlen, wie sie sich die Zukunft unseres Stadtteils vorstellen.

Stattdessen wird es am Donnerstag, den 20.9. am frühen Abend.

Den genauen Zeitpunkt und Ort entnehmen sie dann den Plakaten oder dem Veranstaltungskalender auf [www.dulsberg.de](http://www.dulsberg.de)

## Schwerpunktthema: Lärm Güterumgebungsbahn „Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg e.V.“

Die völlig misslungene „Anhörung“ der Bezirksversammlung Hamburg-Nord zum bevorstehenden Lärmgau an der Güterumgebungsbahn am 20. März 2007 bildete den Startschuss zur Gründung eines eigenen „Lärmschutzvereins“ für die Stadtteile Barmbek und Dulsberg. Nach kurzer Vorbereitung trafen sich 15 Gründungsmitglieder in der katholischen Schule Lämmersieth, um den Verein aus der Taufe zu heben (Das Hamburger Wochenblatt berichtete ausführlich). Inzwischen ist der Verein im Vereinsregister eingetragen und wurde vom Finanzamt als „gemeinnützig“ anerkannt. Die satzungsmäßigen Ziele des Vereins sind insbesondere: 1. Herstellen von Öffentlichkeit, um den Anwohnern die Augen zu öffnen, welches Lärmszenario ab Dezember 2007 durch den wachsenden Verkehr auf der Güterumgebungsbahn entstehen wird und 2. Förderung von Maßnahmen des aktiven und passiven Schallschutzes an der Bahnstrecke, um die Auswirkungen des Lärms auf die Gesundheit der Bevölkerung zu vermeiden oder zu minimieren. Der Verein kämpft für den Bau von Lärmschutzwänden durch die Bahn AG, wie sie demnächst am nördlichen Streckenabschnitt, d.h. in den Stadtteilen Alsterdorf, Eppendorf, Groß Borstel usw. errichtet werden sollen. Bisher weigert sich die Bahn AG beharrlich, auch in Barmbek und Dulsberg Lärmschutzwände zu bauen, obwohl hier die Bebauung dichter ist und die Zahl der betroffenen Menschen größer ist. Argument der Bahn war bisher: Da ihre Planung zunächst nur auf Lärmschutzfenster ausgerichtet war und auf den



**So darf modernster Lärmschutz nicht aussehen!**

ausgerichtet war und auf den

rund 8 Kilometern zwischen Hamm und Barmbek bereits mehr als 300 Fenster mit finanzieller Förderung aus Bundesmitteln eingebaut worden seien, wäre der Bau von Lärmschutzwänden „unzulässig“. Und dies, obwohl die Bundesregierung seit Anfang 2005 gerade den Bau von Lärmschutzwänden vorrangig fördern will: immerhin stellt der Bund ab 2007 dafür jährlich 110 Mio. Euro zur Verfügung, wovon die Bahn keinen einzigen Euro selbst aufwenden muss. Die Bahn ist bisher lediglich bereit, „den Bau der Wände zu unterstützen, wenn sich andere Finanzierungsmöglichkeiten ergeben“. Im Klartext heißt dies: anders als in den nördlichen Stadtteilen will die Bahn weiterhin keine aus dem von der Bundesregierung bereit gestellten Gelder nach Barmbek und Dulsberg geben. Stattdessen fordert die Bahn das Geld von der Stadt und von den Eigentümern. Verursacher des Lärmgaus ist die Bahn, aber für die Wände zahlen sollen die Betroffenen. Dies ist ein rechtlich, politisch und moralisch unglaublicher Vorgang. Der Versuch von Senator Gedaschko, in Verhand-

lungen mit der DB Netz AG und dem Eisenbahnbundesamt die finanzielle „Rückabwicklung“ der 300 eingebauten Fenster zu erreichen, und somit den Weg für den Bau von Lärmschutzwänden frei zu machen, ist kläglich gescheitert. In einem Vortrag Ende Mai in Rahlstedt formulierte Senator Gedaschko es so: „Das Verhältnis zwischen Bahn und Hamburg ist zerrüttet“. Der Verein hat dem Senator in einem Brief vom 5. Juni 2007 vorgeschlagen, die von der Bahn für die Fenster ausgegebenen rund 300.000 Euro aus Hamburger Haushaltsmitteln in den Förderfonds des Bundes zurückzugeben, und somit die „alte“ Förderung zwischen Hamm und Barmbek wieder „auf Null zu stellen“. In Anträgen an den Bund, die Bahn und an das Eisenbahnbundesamt müssen Hamburg und seine Einwohner dann darauf bestehen, dass umgehend Lärmschutzwände gebaut werden. Pikanterweise haben die „Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt“ und die von der Bahn AG beauftragte Firma „A.I.T.“ Planungen für solche Wände in Barmbek und Dulsberg schon vor geraumer Zeit erstellt; im Mai 2007 wurden die Planungen sogar aktualisiert, aber die Bahn mauert weiter. Die Planungsunterlagen (Karten und Berechnungen) sind im Internet unter den Stichworten „BSU, Lärm, Güterumgehungsplan“ auffindbar und abrufbar. Für jedes Haus kann jeder Betroffene also erkennen, wie seine Lärmbelastung künftig sein wird. Wenn es nicht gelingt, die Bahn zu einem Umdenken zu veranlassen, müssen Eigentümer, Anwohner und die Stadt Hamburg zusammen mindestens 10 Mio. Euro selbst bezahlen. Nach den „Spielregeln“, die am nördlichen Streckenabschnitt erfunden wurden, um dort die von der Bahn zugesagten Lärmschutzwände vernünftig zu erhöhen oder die vorhandenen Lücken in den Wänden zu schließen, müsste die Stadt davon 50 % übernehmen. Dieses Finanzierungsmodell nennt sich „PPP“ (private public partnership) und bedeutet, dass öffentliche Aufgaben von Privaten finanziert oder „mit“ finanziert werden. Der Verein hat bereits Zweifel geäußert, dass Hamburg überhaupt bereit wäre, seinen Anteil von 50 % tatsächlich aus dem Hamburger Haushalt zu bezahlen. Dass ein solches PPP in Barmbek und Dulsberg anwendbar wäre, muss ernsthaft bezweifelt werden. Im nördlichen Abschnitt der Güterbahn diente PPP lediglich als finanzielle Ergänzungsmaßnahme zu einem Bauvorhaben der Öffentlichen Hand (hier der Bahn AG), weil die Bürger „etwas mehr Lärmschutz“ haben wollten als unbedingt erforderlich war. Der Pferdefuss dieser Finanzierungsform zeigt sich bereits heute, obwohl die Wände noch gar nicht in Bau sind: Die Bahn hat sich dort verkalkuliert und will jetzt die fehlenden Mittel nachträglich von Stadt und Anwohnern einfordern: 3 Millionen Euro fehlen dort inzwischen; niemand weiß, wo das Geld herkommen soll. Die Bahn verlangt von den Anwohnern, ihren Anteil auf ein



Notaranderkonto einzuzahlen, obwohl die Planung noch gar nicht abgeschlossen ist. In Barmbek und Dulsberg will die Bahn von Anfang an überhaupt nichts bezahlen, sondern möchte die Bürger und die Stadt alleine zur Kasse bitten. Unsere Meinung: Falls die Bahn sich wieder „verkalkuliert“, sollten die Bürger ihr Geld lieber zur Spielbank tragen. Ein solches Vabanquespiel ist für die privaten Finanzierungsgeber überhaupt nicht kalkulierbar – das lehnt der Verein kategorisch ab. In den ersten Erkundungsgesprächen des Vereinsvorstandes mit anderen am Bau der Lärmschutzwände stark interessierten Institutionen in Hamburg (Mieterverein, Grundeigentümergebiet, Genossenschaften und anderen) hörten wir immer wieder: „Da müssen Sie aber ganz schön dicke Bretter bohren!“ In der Tat ist eine „Lösung“ noch lange nicht in Sicht. Deshalb ist der Verein bei seinem Bemühen auf aktive Unterstützung durch die betroffenen Anwohner und durch alle anderen Bürger angewiesen, die sich mit den Stadtteilen Barmbek und Dulsberg solidarisch wissen. Dazu wird es in den nächsten Wochen vieler Aktionen bedürfen, um die



von links: Thomas Förster (Beirat), Jan-Jürgen Müncke (Beirat), Vera Mewing (1.Vorsitzende), Tim Branning (2.Vorsitzender), Gernot Sommer (Schatzmeister)

nötige Öffentlichkeit herzustellen: Informationsstände auf Straßenfesten und auf Wochenmärkten, Diskussionsveranstaltungen mit den Entscheidern bei der Bahn und der Stadt, Unterschriftenaktionen und schließlich eine machtvolle Demonstration: Für Mitte September wird gerade ein Sternmarsch durch die Stadtteile Barmbek und Dulsberg vorbereitet. An der Planung und Durchführung müssen sich alle stadtteilbezogenen Vereine und Institutionen beteiligen. Lärmschutzaktive ebenso wie Kirchen, Kitas, Bürgerhäuser, Schulen und Kulturvereine müssen gemeinsam dafür sorgen, dass die berechtigten Forderungen der Bürger von den Verantwortlichen bei Bahn und Stadt „wahrgenommen“ werden. Dies ist unsere einzige Chance, vielleicht bis 2009 Lärmschutzwände zu erhalten.

[www.barmbek-laerm.de](http://www.barmbek-laerm.de)

## Annes Bilder überzeugten Vernissage beim Mietertreff der Frank-Häuser

Volles Haus herrschte am Mieter-Montag in den Räumen des Nachbarschaftstreffs in der Elsässer Straße. Claudia Kohl von den Frank-Häusern hatte eingeladen. Und bei Sekt und Häppchen bestaunten interessierte Dulsberger die Ölgemälde von Annegret Fritsch. Die im Quartier weithin bekannte Künstlerin führte die Besucher zu ihren Bildern, erläuterte, diskutierte, beantwortete Fragen. Überhaupt wurde gefachsimpelt, getanzt, herrschte eine gute Stimmung, an der sich die Gäste bis in den späten Abend hinein erfreuten.



**Anneget Fritsch: auch Glückwünsche können ermüden**

Ein gelungener Abend. Doch damit nicht genug. Für den Herbst, so verriet Claudia, sei erstmals eine Foto-Ausstellung geplant. Einen Künstler habe sie dafür auch schon im Visier. Er gehöre zum Kreis des Dulsberger Kulturstammtisches. Mehr wolle sie aber noch nicht verraten.

Dass auch die Foto-Ausstellung zu einem sehenswerten Ereignis wird, davon sind nicht nur die Mietertreff-Teilnehmer überzeugt. Denn an den Mietermontagen herrscht nicht selten Ausnahmezustand im Nachbarschaftstreff. 50 und mehr Teilnehmer haben sich zu den verschiedenen Veranstaltungen schon eingefunden, zuletzt beim Spanischen Abend, den Lotti und Willy, Frank-Hausmeister a. D., federführend ausgerichtet hatten. Eine Wucht: die geradezu originale Paella und all die anderen Leckereien. Kein Wunder, sind Lotti und Willy doch Spanienfahrer aus Leidenschaft, die im Süden inzwischen sogar überwintern.

Vorausgegangen war ein nicht minder schöner Italien-Abend mit Ute Fielitz, die viele Jahre auf Sizilien gelebt hat. Ob Literatur- und Kochabende (Dulsberger Kochlust) oder der wunderbare Liederabend mit Thuja (Tanja Fürstenberg: Gesang, Seabird: Gitarre) und Andreas Ballnus (Gitarre/Balladen), die Mischung stimmt. Ja, inzwischen hat es sich herumgesprochen in Dulsberg: Auf den niveaувollen Veranstaltungen des Frank-Mietertreffs ist immer was los.



**Vernissage: Gute Laune nach dem Bildergucken**

**Rüdiger Aboreas**

## Aufgeschnappt: Der Grillabend

Geburtstagsfeier bei einem Freund. Es wird gegrillt. Seine beiden Söhne sind mit dabei.

Einige Würstchen und Steaks später fragt mich der ältere von den beiden - er ist zehn Jahre alt -, wie viel ich denn schon gegessen hätte. Ich überschlage grob die Menge und sage sie ihm.

„Das ist ja mehr, als ich gehabt habe“, meint er überrascht, um dann aber triumphierend hinzuzufügen: „Ich hatte dafür aber mehr Brot als du - also steht es unentschieden!“

Für einen Moment kann ich meinen Mund nicht halten und lasse mich auf den Wettbewerb ein. „Ich habe aber wesentlich mehr Salat gegessen als du“, sage ich grinsend.

Geschlagen zieht der Lütte von dannen. Doch nach kurzer Zeit sehe ich, wie er sich eifrig über den Nachttisch hermacht - immer einen wachsamem Blick auf mich werfend. Ich habe genug und verzichte.

„Jetzt steht es aber unentschieden - du hast keinen Nachttisch gegessen.“

Ich nehme das Patt großzügig an.

Zwanzig Minuten später. Der Junge war kurz zuvor eilig im Haus verschwunden. Jetzt kommt er verlegen grinsend zurück.

„OK, du hast gewonnen - ich musste mich gerade übergeben.“

**Andreas Ballnus**

## Neue Stadtteilrundgänge

### der Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. im September 2007

Die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. bietet dieses Jahr zwei Rundgänge mit neuen Themen an:

1. Überlebensstrategien – Luftschutz im zweiten Weltkrieg und danach, Rundgang über den Dulsberg mit Besichtigung eines Hochbunkers. Dieser Stadtteilspaziergang veranstaltet die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. in Zusammenarbeit mit dem Verein „unter hamburg“ ([www.unter-hamburg.de](http://www.unter-hamburg.de)) **am Sonntag, den 16. September 2007 um 15 Uhr**
2. Dulsberger Baustilkunde – eine Dulsberg-Architektur-Tour von der Kaiserzeit bis in die 1950er Jahre mit dem Schwerpunkt Backstein-Architektur der 1920er Jahre findet **am Samstag, den 22. September um 15 Uhr** statt.

Treffpunkt für beide Rundgänge (Dauer jeweils zwei Stunden) ist der Bahnhof Friedrichsberg.

**Matthias Schirmmacher**

### Hier könnte

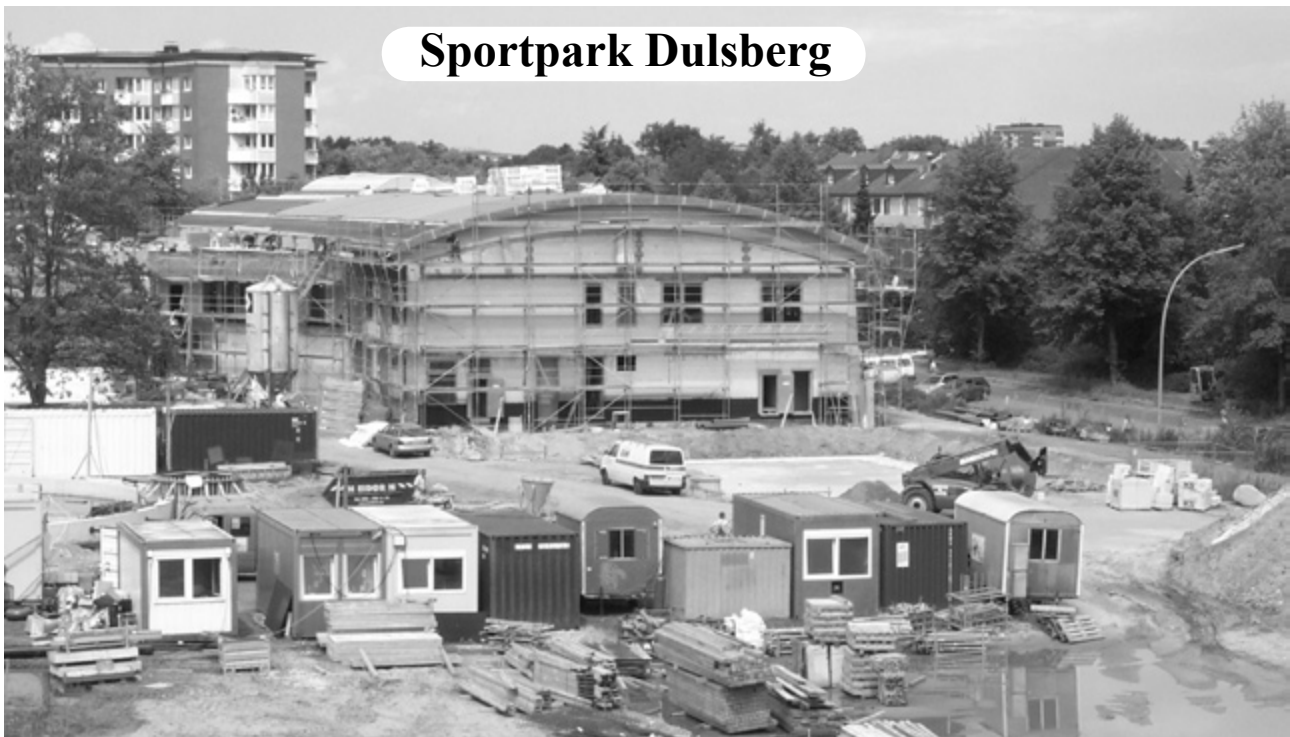
### Ihre 1/16 Seite Anzeige stehen

Als Teil einer "Kombianzeige 1/2 Seite"

in Schwarz schon ab 11,25 €

4 farbig schon ab 18,75 €

zzgl. der jeweils geltenden MWSt.



Baustelle 17. Juli 2007

Das Bauvorhaben „Sportpark Dulsberg“ nimmt mehr und mehr Konturen an. Die Hallen stehen, der Aushub für das Schwimmbecken ist getätigt. In einem Kraftakt haben Stadtteil, Bezirk und Politik eine Breitwellenrutsche finanziert, die den Erlebnisgehalt des Freibades spürbar erhöhen wird, gerade für die oft sträflich vernachlässigten Jugendlichen. Die Wasserlandschaft ist deutlich zu erkennen, der Sand für die Outdoor Beach-Volleyball-Felder ist abgekippt und strahlt einem hellweiß entgegen. Wenn Sie diesen Artikel in den Fingern halten, dann ist auch diese Zustandsbeschreibung längst überholt und man nähert sich in Windeseile der Fertigstellung und Übergabe an den zukünftigen Betreiber. In seiner Juli-Sitzung hat sich der Stadtteilrat Dulsberg vor Ort ein Bild von dem Baufortschritt machen können.

Ansonsten ist zur Historie im BACKSTEIN schon viel geschrieben worden. Jetzt sehen alle mit Spannung der Eröffnung entgegen.

Ein zweites Standbein des Sportparks ist schon realisiert. Der Gesamtschule Alter Teichweg wurde im April der Titel „Eliteschule des Sports“ verliehen. Damit gesellt sie sich in den illustren Kreis von bundesweit 38 Schulen, die mit ihrer Förderung von Leistungssport diesen Titel tragen dürfen.

Auf dem Gelände des ehemaligen Grandplatzes auf dem Schulgelände ist eine neue Halle entstanden, die die Leistungszentren Basketball, Badminton und Volleyball beheimatet. Daneben ist aus dem Grand- ein Kunstrasenplatz geworden, in etwas ungewöhnlichen Abmessungen. So breit wie ein normaler Platz, aber gestaucht, sprich: für den normalen Spielbetrieb nicht mehr tauglich, aber für Trainingszwecke bestens geeignet.

Dennoch, nicht alles, was glänzt, ist Gold.

Denn auch die alte Sporthalle auf dem Schulgelände wird zukünftig dem Basketballverband zufallen und damit für die Vereinsnutzung nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen. Sportangebote vom Haus der Jugend sind schon jetzt kaum noch möglich, weil es keine Hallenzeiten mehr gibt.

Im Gesamtkonzept galt es immer, eine Verzahnung zwischen Leistungs-, Schul-, Vereins- und Freizeitsport zu erreichen. Dies muß in der Form, wie es sich aktuell präsentiert, deutlich in Frage gestellt werden.

Für die mit dem Sport betrauten Akteure vor Ort, d. h. Vereine, Sportverbände, die Schule, das Haus der Jugend und dem Bezirk ist es eine große Herausforderung, hier zu Lösungen zu kommen, die man als ausgewogenes, integratives Sportangebot bezeichnen könnte.

**Jürgen Fiedler**

## Großes Kinderfest anlässlich der Neuauflage des Dulsberger Kinderstadtteilplans am 15.06.07

Am Freitag, den 15.06.07 wurde auf dem Spielplatz Piratenweide (auf der Grünfläche hinter dem Stadtplatz Gravensteiner Weg / Alter Teichweg) kräftig gefeiert: das Stadtteilbüro Dulsberg hat in Kooperation mit den Einrichtungen des Stadtteils unseren schönen Kinderstadtteilplan Dulsberg überarbeitet! Über 100 Dulsberger Kinder haben im April mit ihren ErzieherInnen geforscht, was an dem Plan geändert werden muss und nun ist er druckfrisch erschienen. Dank der Unterstützung durch die SAGA Geschäftsstelle Dulsberg konnten wir die Eröffnung mit einem großen Kinderfest feiern.



Andrea Kelch (Leiterin der SAGA Geschäftsstelle Dulsberg), Jürgen Feddern (Abteilungsleiter Fachamt Sozialraummanagement) und Frauke Schröder (Kordinatorin Stadtteilbüro Dulsberg) eröffneten das Fest mit kurzen Reden und dann erzählten Kinder aus der ev. Kita Dulsberg von ihren Forschertouren. Petrus war uns hold und das Fest blieb bis kurz vor Schluss trocken.

Über 200 große und kleine Dulsberger tummelten sich auf dem Spielplatz, der Würstchenstand wurde belagert und auch beim Kuchen gab es großen Andrang. Für die Kinder gab es dazu eine tolle Stadtteilrallye, attraktive Spielangebote und die Möglichkeit zu skaten. Alles wurde sehr gut genutzt und am Ende des Nachmittags waren alle zufrieden. Zum Schluss wurde der Platz noch in einer Blitzaktion gemeinsam mit den Kindern vom Müll des Nachmittags befreit.



**Frauke Schröder**

## Mutige Neueinsteiger – Attitude Hifi

Seit dem 1. Mai haben Anne-Gaelle Rocher (38) und Stefan Lechte (45) einen höchst ungewöhnlichen Laden in der Dithmarscher Straße geöffnet.

Es mutet an wie ein Blick in die Jugend, wenn man seine Nase am Schaufenster plattdrückt. Hifi Geräte aus den 60ern, 70ern, 80ern. All das, was man damals begehrte und vielleicht bis heute sein eigen nennt. Vintage Hifi oder Old school Geräte, so heißt das heute neudeutsch.

Verstärker, Casettenrecorder, CD-Player der ersten Generation, Boxen, Plattenspieler, aber auch Vinyl-Platten und CDs findet man.



Alles gebraucht und mit ein paar Jährchen auf dem Buckel, aber in einem TOP-Zustand.

Aus dem ganzen Laden spricht Leidenschaft und „Lebens-einstellung“, eben attitude.

Französisch, nicht englisch ausgesprochen, denn Anne-Gaelle ist Französin – mit minimalem Akzent - und beide leben schon seit 20 Jahren in Dulsberg. Deswegen war klar, wenn selbständig, dann auch hier vor Ort.

Beide teilen die Begeisterung für Musik. Doch bei Stefan

ist es vor allem die Leidenschaft für Klangqualität und Klangverhalten.

„Eine Box kann im Laden fantastisch klingen, in der Bude aufgebaut ist sie viel zu basslastig. Deswegen komme ich in Zweifelsfällen mit zwei, drei Boxenpaaren vorbei und man kann vor Ort den Klangvergleich anstellen.“

Manche Musikrichtungen entfalten nur bei bestimmten Geräten ihr volles Aroma.

Bei Stefan ist dies alles eine alte Passion, die er jetzt zusammen mit seiner Frau in eine Geschäftsidee umgesetzt hat. Früher als Schreiner hat er die Boxen noch selber gebaut, auch schon hochwertig, aber nur für andere. Dann hat er angefangen zu sammeln, alles zu Hause. Er ist kein Techniker, deswegen wird von ihm selber nur gereinigt. Alles andere vergibt er wieder fremd, aber da auch nur an Spezialisten.

Wie kommt er an die Geräte? Durch Leute, die er kennt, andere, die sein Schaufenster sehen und reinschauen, Flohmärkte, ebay. „Je höherpreisiger die Auslage, desto höherpreisiger die Angebote, die ihm in den Laden gebracht werden“, so Stefan.

Und wie liegen so die Preise?

Verstärker zwischen 50 und 300 €, Boxen ab 150 € und komplette Anlagen auch schon ab 200 €. Und die Scheiben für 8 €. Durchaus attraktiv und die Beratung ist leidenschaftsvoll.

Neben der Liebe zur Musik und dem dafür notwendigen Equipment teilen die beiden die Liebe zum Stadtteil. Sie sehen, dass sich hier etwas verändert und tragen einen kleinen Teil mit ihrem neuen Laden dazu bei. Es gilt, für ihresgleichen ein paar Angebote zu schaffen, um das Wohlfühl und die Verbundenheit mit dem Stadtteil zu steigern.

Jürgen Fiedler

## Elektro-Fachmarkt

[www.Die-Waschmaschine-Hamburg.de](http://www.Die-Waschmaschine-Hamburg.de)



Hans Schmuck Dithmarscher Str. 46 22049 Hamburg

☎ 68 41 05

FAX: 68 91 47 11

## Fische? - Fische wurden hier nie frisiert Zum 75-jährigen Jubiläum des Friseurladens Büßelmann



Der wahrscheinlich älteste Laden auf dem Dulsberg, der Friseursalon von Büßelmann, feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass erzählt Herr Büßelmann aus der Firmengeschichte:

„Am 24. Oktober 1932 eröffnete mein Vater, Werner Büßelmann, ein Friseurgeschäft, zunächst im Erdgeschoss des Hauses Mülhäufer Straße 5. Später, das genaue Datum ist nicht mehr feststellbar, als die Ladenräume fertiggestellt worden waren, verlegte er sein Geschäft dorthin, wo der heutige Damensalon ist. Im heutigen Herrensalon befand sich übrigens Bäcker Busch.

Während des 2. Weltkrieges wurde mein Vater eingezogen. Ein „NSDAP-Mann mit steifem Bein“ – so wird berichtet – wurde meinem Vater zwangsweise in das Geschäft gesetzt. Er arbeitete auf eigene Rechnung. Irgendwann während des Krieges wurde das Geschäft geschlossen. Als mein Vater auf Urlaub nach Hause kam, konnte er gerade noch verhindern, dass aus dem Friseur- ein Fischgeschäft wurde. Daher auch die weiße Schrift auf der Wand. Der Fischhändler war gerade dabei gewesen, ein Karpfenbassin in die Auslage zu bauen. Man mutmaßt, dass er „so seine Beziehungen gehabt hatte“. Das einzige, was an den Fischhandel noch erinnert, ist der Schriftzug an der Fassade.

Nach dem Krieg wohnten die Eltern dann übergangsweise

im Laden, dem heutigen Damensalon. Unser Name wurde übrigens nach dem Kriege aufgrund eines Schreibfehlers bei der Behörde in Büßelmann umgeändert. Aber damals nahm man das nicht so genau und so blieb es bei dieser Schreibweise. 1954 erfolgte der Ladenbetrieb von Herren- und Damensalon in beiden Ladengeschäften, so wie es sie heute noch gibt. Ende der 60er Jahre arbeiteten bis zu 5 Herrenfriseur und nebenan ebenso viele Damenfriseurinnen.

In den 70ern war Minipli in Mode, auch für Männer, die wurden dann im Damensalon „verarztet“. Bis vor kurzem hatten wir ja noch eine männliche Dauerwelle...

Lehrlinge hatten wir, glaube ich, bis Ende der 60er Jahre. Als ich 1969 anfang, gab es keine mehr.

Wir haben im Gegensatz zu den anderen Friseuren am Dienstag unseren Ruhetag. Das haben wir so eingeführt, weil sonst alle am Montag Ruhetag hätten. 1983 übernahmen wir Kinder, also meine Schwester Karin und ich, das Geschäft. 1989/90 erfolgte die Sanierung beider Läden anlässlich der Modernisierungsmaßnahmen der Frank-Häuser. Im Zuge dessen veränderten wir auch die Innenausstattung und paßten sie den heutigen Erfordernissen an.“ Der Backstein wünscht an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft.



**Interview von Marion Hanusch**

Fotos: N. Stindt

FRISEUR  
K & K  
Büßelmann

Telefon: 695 22 70  
Mülhäufer Str. 3 22049 Hamburg

## In eigener Sache wie geht es mit dem BACKSTEIN weiter?

Heidi Kabel sang mal das Lied „In Hamburg sagt man Tschüß, das heißt auf wieder sehen“.

In der letzten Ausgabe sagte ich Tschüß, und nun bin ich wieder da.

Die BACKSTEIN-Redaktion hat mich überredet, den BACKSTEIN weiter zu Layouten und auch die Internet-Version [www.backstein-online.de](http://www.backstein-online.de) zu machen. Die Redaktion war von der Jubiläumsausgabe so begeistert, dass sie lange auf mich einredete, bis ich ja sagte.

Das Layout des BACKSTEIN 20 war mein 1. Layout für eine Stadtteilzeitung. Aber ganz unerfahren war ich nicht, schließlich habe ich mit der Spielhaus-Initiative-Dulsberg zusammen 5 Jahre die Öffentlichkeitsarbeit des Spielhauses Dulsberg mit unterstützt.

Da wurden Flyer, Plakate und Internetseiten gemacht, Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen und bei „Maika das Orakel“ gegeben.

Alle langjährigen Leser des BACKSTEIN's haben es gleich gesehen, mit der vorigen Jubiläumsausgabe Nr.20 hat der BACKSTEIN die größten Änderungen in seiner 10 jährigen Geschichte durch gemacht. Das Äußere hat sich geändert aber auch im Innern ist einiges neu, zur besseren Lesbarkeit der Artikel wurde auf Times New Roman 10 Pt mit 14 Pt Abstand umgestellt.

Auch die Zukunft wird noch einige Veränderungen bringen, so haben die Anzeigenkunden erstmals in dieser Ausgabe die Möglichkeit, auch Farbe zu zeigen. Dadurch soll die Attraktivität des BACKSTEINs bei den Anzeigenkunden steigen. Das dieses auch von den Anzeigenkunden positiv aufgenommen wurde, zeigt sich darin, dass fast alle Flächen mit Farbdruck in dieser Ausgabe genutzt wurden. Wer bei der nächsten BACKSTEIN-Ausgabe auch eine Farbanzeige haben möchte, sollte sich bitte rechtzeitig beim Stadtteilbüro oder unter [redaktion@backstein-online.de](mailto:redaktion@backstein-online.de) Stichwort: "Farbanzeige" melden. Es ist immer nur möglich, 2 oder 4 weitere Farbseiten zusätzlich einzufügen.

Mein hohes Qualitätsdenken kommt auch nicht von ungefähr, schließlich arbeite ich an einer 10 Farbenrollentiefdruckmaschine. Bei den vielen internationalen Kunden kommt es da schon auf Qualität an.

Bei Bildern sage ich immer „**ich brauch die Originale**“, nicht alle Bilder sind schon im Digitalformat, so müssen auch in Zukunft bei einigen Bildern Abstriche gemacht werden, wenn da Schärfe oder Belichtung nicht stimmen. Bei Digitalfotos kann ich nur den Tipp geben, knipsen was das Zeug hält, lieber aus 30 Bildern das Beste aussuchen,

als nur ein Bild zu haben, was nicht gut ist.

Im Durchschnitt hatte der BACKSTEIN 12-15 Anzeigenkunden mit Unterstützungsanzeigen für den BACKSTEIN, dieses reicht leider nur, um die Druckkosten bis zu 70% zu decken.

Mit der nächsten Ausgabe werden die hierfür zurückgelegten Mittel aufgebraucht sein. Wenn der BACKSTEIN auch weiterhin erscheinen soll, braucht er tatkräftige Spender oder Anzeigenkunden.

### **Bitte beachten Sie auch den Spendenaufruf in dieser Ausgabe. (Seite 15)**

Wenn Sie diesen BACKSTEIN lesen, sind davon  $4\frac{1}{3}$  Seiten Werbung. Um kostendeckend den BACKSTEIN heraus zu bringen sind, aber mindestens 7 Seiten nötig und davon  $2\frac{1}{3}$  Seiten in Farbe.

### **Jetzt sagen Sie nicht, eine Anzeige im BACKSTEIN ist zu teuer!**

Seien Sie kreativ und suchen Sie Mitstreiter, zeigen Sie den Lesern ein „**Wir gemeinsam**“ und entscheiden Sie sich für die neue „**Kombianzeige ½ Seite**“. So bekommen Sie bei 8 Mitwerbern eine  $\frac{1}{16}$  Seite schon fast für die Hälfte des Normalpreises. Bei einer „Kombianzeige ½ Seite in Farbe“ bezahlen Sie bei 8 Mitwerbern für eine  $\frac{1}{16}$  Seite etwas weniger als wenn Sie einzeln eine Schwarz/Weiß Anzeige nehmen.

Die Redaktion behält sich bei Kombianzeigen vor, die  $\frac{1}{16}$  Anzeigen auch über mehr als eine Seite zu verteilen, sofern Sie nicht sagen, dass es eine Block-Anzeige sein soll.

Die BACKSTEIN-Redaktion wünscht sich, na klar, dass noch mehr als nur durchschnittlich 15 Anzeigenkunden von den ca. 200 Gewerbetreibenden auf dem Dulsberg eine Anzeige im BACKSTEIN platzieren. Bei der finanziellen Situation muss sich der BACKSTEIN sonst auch von Außerhalb (Barmbek, Wandsbek) Anzeigenkunden holen.

So liebe LeserInnen, nun möchte die BACKSTEIN-Redaktion auch von Ihnen wissen: "Wie kommt der neue BACKSTEIN bei Ihnen an?" Schreiben Sie ohne Hemmungen, was Ihnen gefällt und was nicht.

Ist der BACKSTEIN ein Wegwerfartikel, der keine Farbe braucht?

Schreiben Sie an:

BACKSTEIN

co Stadtteilbüro Dulsberg,

Probsteier Straße 15,

22049 Hamburg

oder an:

[redaktion@backstein-online.de](mailto:redaktion@backstein-online.de)

**Thomas Straßberger**

## Was kostet eine Anzeige im BACKSTEIN

Anzeigenakquise ist ein zeitaufwendiges Geschäft. Zumal, wenn der Geldbeutel bei der Werbekundschaft nicht sehr locker sitzt. Um langfristig kostendeckend zu sein, müssen mindestens 7 Seiten mit Anzeigen belegt werden. Noch sind es nur  $4\frac{1}{2}$  Seiten, es fehlen also nur noch  $2\frac{2}{3}$  Seiten. Um das zu erreichen, sind neue Ideen gefragt. Mit den Farbanzeigen und der neuen „Kombianzeige  $\frac{1}{2}$  Seite“ sind zwei Ideen aufgegriffen worden, die der BACKSTEIN vorher noch nicht hatte. Nun liegt es an den Anzeigenkunden und Ihnen, liebe LeserInnen, zu entscheiden, ob dieser Weg in die richtige Richtung geht, um den BACKSTEIN auch weiterhin in Ihren Händen zu halten und zu lesen.

So und nun die Preise:

1 Seite einfarbig schwarz 170 € zzgl. MWSt.

1 Seite 4-farbig 270 € zzgl. MWSt.

Maße: 25 cm hoch x 17 cm breit

$\frac{1}{2}$  Seite einfarbig schwarz 90 € zzgl. MWSt.

$\frac{1}{2}$  Seite 4-farbig 150 € zzgl. MWSt.

Maße: 25 cm hoch x 8 cm breit oder  
12,5 cm hoch x 17 cm breit

$\frac{1}{4}$  Seite einfarbig schwarz 50 € zzgl. MWSt.

$\frac{1}{4}$  Seite 4-farbig 90 € zzgl. MWSt.

Maße: 6,25 cm hoch x 17 cm breit oder  
12,5 cm hoch x 8 cm breit

$\frac{1}{8}$  Seite einfarbig schwarz 30 € zzgl. MWSt.

$\frac{1}{8}$  Seite 4-farbig 70 € zzgl. MWSt.

Maße: 6,25 cm hoch x 8 cm breit oder  
3 cm hoch x 17 cm breit

$\frac{1}{16}$  Seite einfarbig schwarz 20 € zzgl. MWSt.

Maße: 3 cm hoch x 8 cm breit

Kombianzeige  $\frac{1}{2}$  Seite

variable Aufteilungsmöglichkeit in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  oder  $\frac{1}{16}$  Seitenaufteilung

als Block- oder Einzelanzeigen, Maße u. Preise wie bei einer  $\frac{1}{2}$  Seite.

Die BACKSTEIN-Redaktion wünscht Ihnen nun viel Fantasie und Spielraum um den BACKSTEIN zu helfen, mit einer Spende (siehe Spendenaufruf) oder Anzeige. Damit dem Dulsberg auch weiterhin die Stadtteilzeitung BACKSTEIN erhalten bleibt.

Ihre BACKSTEIN-Redaktion

## Spendenaufruf

Mehr als 10 Jahre gibt's den BACKSTEIN jetzt schon, doch unsere finanzielle Decke ist so gut wie aufgebraucht. Deswegen sind wir auf die Unterstützung durch unsere Leserschaft angewiesen. Jede noch so kleine Geldspende hilft, den Fortbestand des BACKSTEIN zu sichern.

Wenn gewünscht, erhalten Sie selbstverständlich von uns eine Spendenbescheinigung.

Zahlungen bitte auf folgendes Konto:

**Mook wat e.V.**

**Hamburger Sparkasse**

**BLZ 20050550**

**Kto.-Nr. 1215126069**

**Stichwort: BACKSTEIN S44691**

## Lebendige Nachbarschaften

Als ich im Sommer 2001 neu ins Haus einzog, war eine alte Dame die erste Person, mit welcher ich ungewollten Kontakt bekam.

„Hallo, können Sie mal kommen?“

Ich bin Frau Donner. Würden Sie mir bitte mal die Post aus meinem Briefkasten holen? Ich werfe ihnen den Schlüssel runter. Weil ich mir doch den kleinen Zeh angebrochen habe. Übrigens: Ich wohne links die erste Tür, wenn Sie aus dem Haus hinten auf den Hof wollen. Vielen Dank!

Dies sollte nicht die letzte Anfrage sein.

Wie auch immer. Nach kurzer Zeit lief die kauzige alte Dame täglich mit ihrem Gehwagen. Wie verwundert und angenehm überrascht war ich jedoch, wie viele Mieter aus der umliegenden Nachbarschaft die ältere Dame abwechselnd mit ihrer Aufmerksamkeit, mit Gesprächen und kleinen Mahlzeiten fast täglich versorgten, ohne oder nur geringen Entlohn zu erhalten.

Der Lohn war ihre große Freude und Dankbarkeit. Trotz ihrer barschen Art, welche ich mal miterleben durfte. Ein junger Vertreter wagte, die Hand auf ihre Gartenpforte zu legen. Sogleich erschall eine überaus kräftige Stimme. „Was wollen Sie hier? Wissen Sie nicht, dass Betteln und Hausieren verboten ist?“

Für mich ist es heut noch komisch, wenn ich an der Terrasse der inzwischen verstorbenen Mieterin vorbei gehe. Zu sehr war Sie mir ans Herz gewachsen. Dennoch bin ich glücklich, erleben zu dürfen, dass es durchaus möglich ist und war, menschlich und herzlich miteinander umzugehen.

**Sigrid Woelki**

## 100 Jahre Stormarner Straße

Im Herbst 1907 fand mit der Pflasterung der Straße „Am Friedrichsberg“ (seit 1912 Stormarner Straße) eine Entwicklung ihren vorläufigen Abschluß, die unmittelbar die großstädtische Bebauung des Dulsberg-Geländes einleitete und noch vor dem 1. Weltkrieg mehrere Reihen von Mietshäusern zwischen dem Bahnhof Friedrichsberg und der Probschneider Straße entstehen ließ. Hauptsächlich aus überlieferten Akten des Hamburger Staatsarchivs wird nachfolgend die Vorgeschichte des Ausbaues der Stormarner Straße nachgezeichnet, die sich über mehrere Jahrzehnte erstreckte. Neben einer Anwohner-Initiative und dem Wandsbeker Magistrat, beeinflussten hier insbesondere verschiedene Hamburger Behörden (insbesondere die Baudeputation, ein Vorläufer der heutigen Baubehörde) mit sehr unterschiedlichen Interessen die Planungen, bis schließlich vor hundert Jahren mit der Fertigstellung von Pflasterung, Beleuchtung und Sielanschluß das Ende des ländlichen Dulsberg-Geländes eingeleitet wurde.

Nachfolgend werden einige Aktenstücke wiedergegeben und kommentiert, deren heute altertümlich anmutendes „Kanzleideutsch“ zunächst etwas befremdet, aber zugleich

deutlich macht, durch welche unterschiedlichen Interessen und z. T. kleinlich anmutende Bedenken bei relativ kleinen kommunalen Baumaßnahmen schon damals allen Beteiligten ganz viel Geduld abverlangt wurde bis endlich ein „Projekt“ seine Vollendung fand.

Bereits 1864 wurden die ersten Vorschläge zur Regulierung und Pflasterung der je zur Hälfte zu Hamburg und Wandsbek gehörenden heutigen Stormarner Straße gemacht, die damals auf Hamburger Seite „Am Friedrichsberg“ hieß, hingegen auf Wandsbeker Seite als Mühlenweg bekannt war. Da 1878/79 nur ein relativ kleines Stück gepflastert wurde, schlossen sich am 12. Februar 1878 verschiedene Dulsberger Bauern zu einer Anwohner-Initiative zusammen und leiteten der Baudeputation einen Vorschlag zu:

*„Hochlöbliche Baudeputation!*

*Nachdem nunmehr die Regulierung der zwischen Barmbeck und Wandsbeck an der Busse'schen Koppel belegenen Straße in Angriff genommen ist und laut Senat und Bürgerschaft nur bis zum Ende dieser Koppel fortgesetzt*

...für Hamburg!



# Mit Sicherheit gut umsorgt

HÄUSLICHE PFLEGE · HILFEN IM HAUSHALT · HAUSNOTRUF

### Sozialstation Dulsberg

Dithmarscher Straße 32

22049 Hamburg

Tel. (040) 68 71 92

Anke Heinbockel, Heidi Hass

### Weitere Angebote:

Pflegekurse für Angehörige  
Seminare und Fortbildungen  
Café Freiraum

**Rufen Sie uns an - wir sind für Sie da!**

[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)



**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund



wird, so sprechen die hochachtungsvoll und ergebenst Unterzeichnenden, anliegende Grundeigentümer hinter dieser Koppel den Wunsch aus, daß auch an unseren auf Hamburger Gebiet belegenen Grundstücken die so höchst nothwendige Regulierung der Straße stattfinden möge, und richten deshalb an Eine Hochlöbliche Baudeputation ergebene Bitte dahin:

„Eine Hochlöbliche Baudeputation wolle gütigst auch eine Regulierung dieses Theils der Straße, von der Busse'schen Koppel bis zur Holsteinischen Grenze vornehmen und selbige mit Steinpflaster und Fußwegen versehen lassen.“

Bei zu hoffender Gewährung dieser unserer Bitte würden wir hochachtungsvoll und ergebenst Unterzeichneten uns hiermit verpflichten, zu den Kosten dieser Regulierung u.s.w. per laufenden Fuß (Grundstücksfront) Neunzig Pfennig beizutragen, auch das zur Verbreiterung der Straße eventuell erforderliche Terrain unentgeltlich an den Staat abzutreten. (...)“

Das Gesuch übersandte die Behörde einem ihrer Ingenieure, der hierüber einen Bericht mit Kostenvoranschlag anfertigte und am 5. März 1878 zur Stellungnahme zurücksandte.

„(...) In Erledigung des Auftrages vom 12. v.M. (vorigen Monats) verfehle ich nicht, über obigen Gegenstand das Nachstehende zu berichten. (...)“

(Es) ist bereits vor einigen Jahren über die Regulierung und Pflasterung der Straße am Friedrichsberg, welche auf der Grenze zwischen hamburgischen und preußischen Gebiet liegt, verhandelt worden, doch ist die Angelegenheit resultatlos verlaufen, hauptsächlich wohl, weil die Straße nur locale Bedeutung hat, und für den durchgehenden Verkehr nach Farmsen und Volksdorf erst in Frage kommen kann, wenn die weitere Fortsetzung der Straße nach Hinschenfelde, welche auf dem Wandsbecker Gebiet liegt, ebenfalls

reguliert und gepflastert wird.“

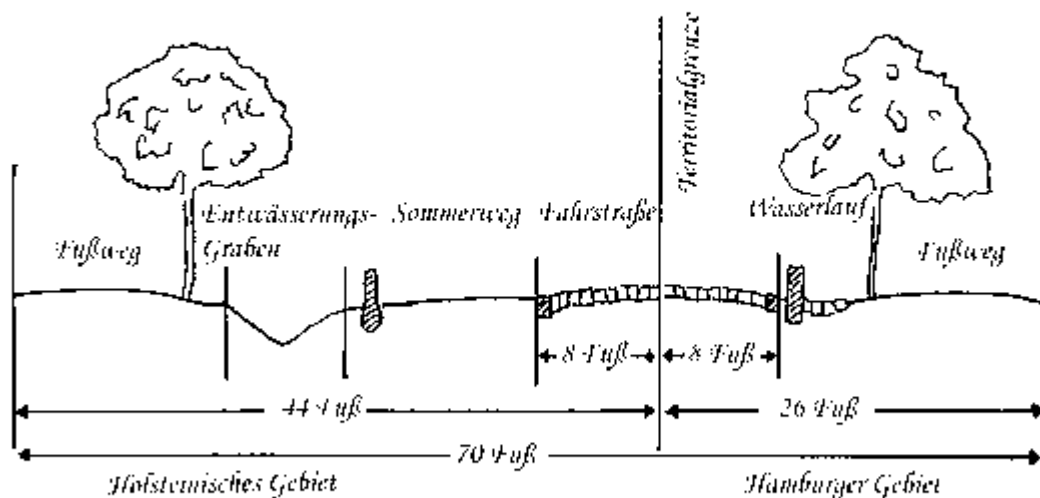
Die Baudeputation beschloß daraufhin am 21. März: „Den Herren (Grundeigentümern) zu eröffnen, daß die Baudeputation ihrem Gesuch für jetzt nicht entsprechen könne.“

Hierauf wurde die Hamburger Behörde von dem Magistrat der Stadt Wandsbek „bearbeitet“, die ihrerseits ein starkes Interesse an einem gemeinsamen Ausbau der Straße mit anschließender Bebauung ankündigte. Bürgermeister Lesser schrieb am 26. Juli 1878:

„(...) Nach Regulierung des sogenannten Mühlenweges, welcher in die Feldstraße auslaufend, Barmbeck mit dem Wandsbecker Königslande und Hinschenfelde verbindet, wird sich unzweifelhaft an dem fraglichen Wege eine Bautätigkeit entwickeln, welche nach den diesseitigen gesetzlichen Vorschriften über die Anlage von Straßen und Plätzen die Feststellung einer Straßen- und Baufluchtlinie nothwendig macht.

Den Entwurf zu einer solchen beehren wir uns (...) Baudeputation auf die Verhandlung unseres Stadtbaumeisters mit dem dortigen Commissar Herrn Ingenieur Horst zu gefälligen Prüfung und (.) Genehmigung unter dem Ersuchen ergebenst zu übersenden, die dort geplanten Fluchtlinien gefl. in die Karten einzeichnen zu wollen.(...)“

Die Straße war nicht nur bis 1938 Landesgrenze, sondern hatte auch die Funktion einer Steuer- und Acciselinie (d. h. Zollgrenze für bestimmte Verbrauchssteuern), weshalb der Vertreter der Hamburger Baudeputation am 3. August 1878 notierte: „so dürfte es sich empfehlen, die Sache zunächst an die Deputation für indirekte Steuern und Abgaben zu verweisen und habe ich zur weiteren Orientierung auf dem Übersichtsplan die Steuer und Acciselinie sowie das Wandsbecker Projekt eingetragen.“



„Ursprüngliche Planung des Ausbaues der heutigen Stormarner Straße (Anlage zu Nr. 7 Ingenieurbericht vom 19. Dezember 1864 von August Plath)“

Querschnitt der projektierten Straße „Am Friedrichsberg“ von 1864

Am 31. Oktober 1878 lehnten die Vertreter der Deputation für indirekte Steuern und Abgaben den weiteren Ausbau ab. „*Da indes durch die fortschreitende Bebauung in unmittelbarer Nähe der Reichszollgrenze und der hamburgischen Steuerlinie, die Gefährdung der Freihafenstellung in Betracht zu ziehen sein dürfte, so empfiehlt es sich hamburgischerseits eine gleiche Feststellung der Straßen und Baufluchtlinien Wandsbecks gegenüber, noch nicht vorzunehmen, sondern solche dem einer künftig nothwendig werdenden Beschlüssen vorzubehalten.*“

Offenbar wollte Hamburg die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich (Freihafen, Zollanschluß) durch Förderung der „Schmugglerei“ nicht gefährden. Oberinspektor Paulsen greift an anderer Stelle in einem Bericht vom 5. Februar 1882 dieses Thema auf:

„(...) *Es ist dieser Weg Am Friedrichsberg die einzige fahrbare Straße für die Bewohner der Ortschaften Steilshop, Wellingsbüttel, Sasel, Poppenbüttel, Bramfeld und Barmbek mit der Stadt Wandsbek. Bringen sie ihre Landesprodukte dahin, oder beziehen sie vom Wandsbeker Bahnhof oder von Wandsbek ihren Bedarf, so passieren sie die Straßen (...); die Müller in den genannte Ortschaften holen vom Wandsbeker Bahnhof Korn und Mais, die Seifenfabrik (...) eben daher ihr Rohmaterial, die Landwirte daher ihren Düngekalk und Düngesalpeter (...) von den 5 Ziegeleien in Hinschenfelde die Mauersteine, von der Cavalleriekaserne den Dung usw. (...) Die tägliche Frequenz ist auf 24 bis 28 Wagen – hin und retour nur 1 mal gerechnet (...).*

*Da die Zolllinie noch etwas jenseits der Lengerkestraße beginnt, die Feldstraße ohne das Zollamt zu passieren nach Hinschenfelde führt, so ist die in Frage kommende Straße am Friedrichsberg (...) eine für den Transport von zollpflichtigen Waaren nach dem Zollgebiet verbotenen Straße, welchen Charakter sie ohne landesrätliche Aenderung auch nach der erbetenen Regulierung behalten würde, so dass diese Regulierung nur den Erfolg hätte, an beiden Seiten der Regulierten Straße die Bebauung zu forcieren, ohne dem s.g. Verkehr irgendetwas mehr zu bieten.*

*Eine solche verbotene (...) Zollstraße infolge Bebauung mit vermehrten Unterstand der professionellen Schmuggler, möchte dem Reichszollwesen nicht willkommen sein wie auch die diesseitige Consumtionssteuer an Sicherheit verlöre, selbst wenn an irgendeinem Punkte in einem Schutzhaus ein Expeditions- und Vigilanzposten (d.h. Beobachtungsposten) errichtet würde. Die Straße ist lang und gewunden; die mit der Regulierung kommende Straßenbeleuchtung würde die immerwährende Abpatrolierung kaum weniger nöthig machen(...)“*

Als einzelnen Anwohner daraufhin zusätzlich die Genehmigung für den Bau einer abzweigenden Privatstraße beantragten, fasste ein Ingenieurbericht vom 25. Juli 1885

die bisherigen Planungen zusammen:

„*Die Straße am Friedrichsberg ist auf der in Frage kommende Strecke noch nicht reguliert und gepflastert und hat die Deputation für indirecte Steuern und Abgaben wiederholt, zuletzt m 16. März d.J. gegen die Regulierung der Straße am Friedrichsberg Bedenken erhoben, da eine solche Regulierung wegen der dort wenig gesicherten Reichszollgrenze und der Hamburger Steuerlinie sehr bedenklich erscheine. Der Feldweg No. 529 (...) ist ein ganz schmaler unregulierter Feldweg, an dem jedoch schon Parzellierungen statt gefunden und einzelne Häuser gebaut sind. – Derselbe bildet die Zollvereinsgrenze und Acciselinie, es würde also die (...) projectierte Straße (.) in dieser Beziehung zu mancherlei Bedenken Veranlassung geben und muß in erster Linie die Deputation für indirecte Steuern und Abgaben zu befragen sein, ob sie aus Rücksicht für die Sicherung der Zolllinien gegen die beabsichtigte Privatstraße Einspruch erheben solle.*

*In zweiter Linie kommt in Frage, daß die Straße an beiden Ende an unregulierten Straßen sich anschließen wird, wo weder Gas-, Wasser- noch Sielleitungen vorhanden sind und also auch in dieser Beziehung Bedenken gegen die Straßen-Anlage vorliegen. – Im übrigen dürfte gegen die Richtung nichts einzuwenden sein, die Breite ist auf 17,0 m anzunehmen (...)“*

Wiederholt wurde auch bei dieser Gelegenheit auf die ungenügenden Entwässerungsverhältnisse hingewiesen:

„*Mittlerweile ist aber durch den nicht unbedeutenden Anbau an diese Straße und an den anliegenden neuen Wandsbeker Straßen der verlängerten östlichen Feldstraße, die nach dem Entwässerungsgraben dieser unregulierten Straße bekanntlich ihr ganzes Haushaltungs- und gewerbliches Abwasser ableiten müssen, ein unhaltbarer*



Foto: Thomas Straßberger

**Noch heute erinnern die quergelegten Steine in der Mitte der Pflasterung am Eulenkamp an die ehemalige Territorialgrenze zwischen Hamburg und Preußen. Der quadratische Stein ist der ehemalige Grenzstein.**

*und polizeiwidriger Zustand entstanden, daß ein längeres Hinhalten desselben nicht mehr verantwortet werden kann(...).*

Nachdem nun seit dem Zollanschluß 1888 die Gefahr des Schmuggelns weitgehend gebannt war, waren es vorwiegend technische Details und Kostenaspekt, die zwischen den beteiligten Parteien (Stadt Hamburg, Stadt Wandsbek, Anwohner) eine einvernehmliche Lösung verzögerten. Zudem wurde seit den 1890er Jahren der Straßenbau auch in engem Zusammenhang mit der Stadtentwässerung betrachtet. So lesen wir im Ingenieurbericht der Baudeputation vom 4. November 1895 u.a.

*„Es dürfte sich (...) empfehlen, die Entwässerung zunächst auf das Straßenterrain zu beschränken, die Entwässerung der angrenzenden Grundstücke aber späterer Verständigung vorzubehalten, da sich die Sielfrage erst im Zusammenhang mit der Wandsbecker Entwässerungsfrage resp. mit der Vergrößerung der Aufnahmefähigkeit der Hamburger Sielanlagen lösen lassen wird. Die Beseitigung der Abfallstoffe der umliegenden Grundstücke auch bei einer weiteren Bebauung an der Straße, welche nach dem Bau-Polizeigesetz wegen Fehlens eines Sieles eine Etagenhausbebauung ausgeschlossen ist, dürfte bei dem (...) landwirtschaftlichen (...) Hinterlande keine Schwierigkeiten bieten.“*

Bis Juli 1906 zog sich die Diskussion der verschiedenen technischen Details hin:

*„(...) Es wird weiter als zweckmäßig in Aussicht genommen, daß jeder Teil die Beleuchtung, Wasserversorgung, Entwässerung, Unterhaltung und Reinigung auf seinem Gebiet für sich beschafft, nur die Besprengung der Straße soll in ganzer Straßenbreite für die westliche Hälfte von Hamburg, für die östliche Hälfte von Wandsbeck bewirkt werden.*

*Der auf Wandsbecker Grund liegende und in den Eilbeck fließende Entwässerungsgraben muß bei Regulierung der Straße aufgehoben werden, mit Rücksicht darauf, daß der Graben Zuflüsse sowohl von Wandsbecker, wie von Hamburger Gebiet aufnimmt, wird verabredet, daß Hamburg und Wandsbeck in einer von den zuständigen Stellen näher zu verabredenden Ausführungsweise die Grabenabwässer in beschränktem Maße zugleich Teilen durch je 15 cm weiter Tonrohranschlüsse in ihre Siele aufnehmen.*

*Die Vorschlagung eines für die Straße auf Wandsbecker und Hamburger Gebiet gemeinsamen Namens wird späterer Erwägung vorbehalten (...).“*

Anfang April 1907 starteten die Herstellungsarbeiten des öffentlichen Sieles und im Mai wurde dem Steinsetzmeister Kliche sowohl von Hamburg als auch von Wandsbek der Auftrag zur Pflasterung der Straße übertragen. Im Zuge der Fertigstellung des Straßenpflasters führten die Hamburger und Wandsbecker Grenzbeamten im Dezember 1907 eine Schlußbesichtigung durch. Zweckmäßigerweise

wurden die beiden aufrecht stehenden Grenzsteine Nr. 7 und 8 durch flache, im Pflaster liegende Steine ersetzt (dieser bzw. der Nachfolger ist heute noch auf der Kreuzung Elsässer Straße/Eulenkamp erhalten, siehe Foto), für deren Beschaffung und Verlegung die Städte Hamburg und Wandsbek mit jeweils 36 Mark belastet wurden. Etwa 1912 erfolgte dann die Umbenennung der Straße „Am Friedrichsberg“ in Stormarner Straße.

### Matthias Schirmmacher

Hauptsächliche Quelle:

Staatsarchiv Hamburg: Bestand 321-2 (Baudeputation), Akte B 1471 (Unterhalt und Ausbau der Straße „Am Friedrichsberg“ 1864-1907)

## MaiRauschen 2007

### Viel los im Kulturhof am Alten Teichweg

„Hoffnung, Aufbruch, Leben“, so lautete das Motto des diesjährigen Mairauschens, dem Dulsberger Literatur-Highlight außerhalb der Herbstlese. Neun (in Ziffern: 9) Autoren, allesamt dem Kulturstammtisch verbunden, gaben dem Motto Konturen, schufen Lebenswelten mit den verschiedensten Protagonisten.

Nicht alle kamen friedlich daher. Dennoch: Auch wenn sich „Der freundliche Herr Merten“ (R. N. Aboreas) als gar nicht so freundlich erwies, so überwog doch die pure Lebensfreude. Egal, ob eine junge Familie klammheimlich aufatmet, als der Wellensittich entfliegt (Tanja Fürstenberg), ob ein von der Liebsten Enttäuschter über die undankbare Rolle eines guten Freundes philosophiert (Wolfgang Tornow) oder ob zwei Kinder durch den nächtlichen Wald stolpern, um den Startplatz für die Reise zur Rückseite des Mondes zu finden (Beate Finkenzeller). Susanne Henke bestach mit einem Beitrag aus ihrer Sammlung „Bissige Storys“, Andreas Ballnus erfreute die Zuhörer mit einer (auch erfolgreich im Internet kursierenden) Geschichte vom Gleis 10 des Hamburger Hauptbahnhofs und Andreas Berg erklärte, „Wie das Leben so Spielen kann“ - nicht zuletzt im Gespräch mit einem modernen Telefonautomaten. In feinsten Theatersprache lenkte Anna Karina Handke die Aufmerksamkeit auf das Geheimnis kleiner schwarz glänzender Kerne, die der



Foto Karin Syring

Aussaat entgegensahen. Bleibt noch Gabi Vayant, die ihrem von Thomas Siebert mit der Gitarre begleiteten Maientanz später das „Maien-Geflüster“ folgen ließ. Moderiert von Hendrik Härter stellten sich die Autoren dem anhaltenden Beifall von rund 65 Zuhörern.

Auch sonst haben die Gäste auf nichts verzichten müssen. So gab es selbst gemachte Vollkorn-Pizza, exotische Hackbällchen und diverse Salate, Maibowle, Bier und Wein und, und, und...

Super: Nicht wenige Literaturfreunde und viele Hinzugekommene nutzten die Gelegenheit zum anschließenden Tanz

zur Musik der DJs Andres (Tacatacatá) und Stefan Niebuhr (Dulsberg). Da wurde bei Bier, Wein und vielfältigem Essen noch bis in den Morgengrauen hinein gefeiert.

Für alle, die nicht haben dabei sein können oder die Texte ganz einfach nachlesen möchten, gibt es ein Büchlein, das für 6,60 € zu erhalten ist: Kurt Sauer mann Buchhandlung, Schloßstrasse 44, Lichtpunkt Buchhandlung, Galerie, Berner Heerweg 385, Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15, Kaffee Werkstatt, Straßburger Platz 7 - oder bei jedem Mitmacher des Dulsberger KulturStammtisch.

**Rüdiger Aboreas**

## Dulsberger Gastronomie: Santorini Grill

Der Arbeitstag eines Gastronomen hat begonnen. Es duftet nach südländischen Gewürzen und knusprigem Fleisch. Die Spieße mit dem Giros drehen sich stoisch in der Hitze der Glühspiralen. Alles scheint normal für das griechische Restaurant an der Ecke Stormarner/Dithmarscher Straße. Und doch ist so einiges anders als sonst. Denn draußen vor der Tür tummeln sich die Besucher eines Straßenfestes. Nicht weit entfernt spielen Kinder, bieten Flohmarkttrödler und einheimische Verkaufsgenie ihre Waren an. Das bedeutet höheren Umsatz und für die Restaurant-Crew mehr Arbeit. Alles kein Problem! Denn auch an solchen Tagen hat sich die Giros-Drehspieß-Anlage bestens bewährt.

Wovon man da draußen zwischen den Flohmarktständen nichts weiß, sind Energieprobleme, die die Organisatoren des Straßenfestes plagen. Ein Stromverteiler hat seinen Geist aufgegeben. Was tun? Von irgendwoher wird Energie benötigt. Die Organisatoren des Straßenfestes Dithmarscher Straße stehen nicht nur mit dem Rücken zur sprichwörtlichen Wand, sondern auch im wahrsten Sinne des Wortes zum S-Bahnhof Friedrichsberg. Zwangsläufig fällt ihr Blick

auf das griechische Restaurant Santorini Grill. Mann, Frau nicken einander zu. „Fragen wir doch die mal.“



Draußen treffen sie auf Sukhdev Singh, einen der drei Eigentümer des beliebten Restaurants. Der fackelt nicht lange. Ist doch eine Selbstverständlichkeit, dem Straßenfest zu helfen. Bleibt die Frage: Würde sich der zusätzliche Stromverbrauch auf den Restaurantbetrieb auswirken? Da liegt der Hase im Pfeffer, oder passender: das Lammfilet auf knusprigen Pommes. Denn die Energieversorgung des Restaurants lässt eine Abgabe in der benötigten Menge nicht zu.

Doch auch jetzt bleib Sukhdev Singh gelassen: Das Straßenfest geht vor. Ungerührt schaltet er einen der Giros-Spieße ab. Dann müssen seine Gäste eben etwas länger warten oder auf andere Speisen ausweichen.

Was ihnen bestimmt nicht allzu schwer gefallen sein dürfte. Das finden auch die Brüder Holger und Manni Karstaedt, zwei Dulsberger Urgesteine, die am liebsten vor dem Restaurant unter freiem Himmel (30 Plätze) mindestens einmal pro



Woche zu Abend essen. „Mir schmeckt hier eigentlich alles“, versichert Holger. Und Manni, mit Blick auf seinen wirklich sehr reichlich beladenen Teller (gegrilltes Fleisch, Pommes, Zaziki), daneben ein extra angerichteter Salat. „Wer hiervon nicht satt wird, hat selbst Schuld.“ Spricht's und nimmt einen kräftigen Schluck vom gut gezapften Flensburger.

So zufrieden sind wohl die meisten Gäste. Denn das im mediterranen Stil renovierte Restaurant ist gerammelt voll. Sukhdev Singh rät zum Reservieren. Ist doch kein Problem, Anruf genügt! Geöffnet hat der Santorini Grill von 11.30 bis 23.00 Uhr, ein Zeitraum, in dem es durchgängig warme Küche gibt. Selbstverständlich auch außer Haus. Der Mittagstisch wird schon für 4,70 € serviert, auch eine täglich wechselnde Suppe für 2,10 €. Neben frisch gezapftem Flensburger Pilsener werden 6 verschiedene Weine aufgetischt, das Gläschen Ouzo ist wie bei jedem Griechen obligatorisch. Wer sich langweilt, kann zu einem Fernseher aufblicken, der z. B. bei Championsliga-Spielen immer läuft - ohne Ton, versteht sich.

Hier dreht sich alles um die Gäste, versichert Sukhdev Singh. Und: Sollte jemand einen besonderen Wunsch haben, werden wir uns bemühen, ihn zu erfüllen; jedenfalls soweit er machbar ist mit unserer Küche. Er entschuldigt sich, eilt davon. Die Außerhaus-Kunden stehen am Tresen Schlange. Es ist viel zu tun im Santorini Grill.

**Rüdiger Aboreas**

## Vorgestellt:

### Die Stadtteilpolizisten auf dem Dulsberg

Auf dem Dulsberg trifft man je nach Standort tagsüber immer wieder auf die beiden Stadtteilpolizisten oder auf neudeutsch: den Besonderen Fußstreifendienst (BFS) des Polizeikommissariates 37 (PK 37). Es sind dies Polizeihauptkommissar Kramp für den Bereich zwischen der Nordschleswiger Straße und Krausestraße (Dulsberg-West) und Polizeikommissar Kölling für das Gebiet östlich der Nordschleswiger Straße, also bis zum ehemaligen Freibad bzw. zur ehemaligen Bücherhalle Dulsberg (Dulsberg-Ost). Beide, Herr Kölling bereits 2003, Herr Kramp letztes Jahr, lösten die früheren Stadtteilpolizisten Hansen und Hoffmann ab.

„Die Bürgernahen Beamten, die nun Besonderer Fußstreifendienst heißen, gibt es seit Mitte der 80er Jahre“, erklären sie. „Im Rahmen der Umstrukturierung hatte man

**1000** 



**1000raeder.de**

**ÖFFNUNGSZEITEN**

**Mo - Sa 11:00 - 20:00**

**Krausestraße 16**

**22049 Hamburg**

**Telefon 040 / 652 52 17**

**1000** 



**Polizeihauptkommissar Kramp vor dem Eingang der ehemaligen Dulsberger Wache**

die kleinen Wachen aufgelöst. Schon bald merkte man, dass die „Polizei vor Ort“ fehlte und setzte Beamte in den Stadtteilen ein.“

Zur Erinnerung: Auch der Dulsberg hatte einmal seine Wache. Zunächst befand sich die Revierwache in der Elsässer Straße, dort wo man heute ein Fußpflege- und Kosmetikstudio findet. Nachdem die Räumlichkeiten zu klein geworden waren, zog die damalige Polizeiwache in das Gebäude Elsässerstraße 27 A. Noch heute können wir die winzigen Fenster der ehemaligen Arrestzellen sehen. Besonders ältere Dulsberger trauern immer noch „ihrer“ Polizeiwache nach.

Die nun eingesetzten Stadtteilpolizisten sollten im jeweiligen Bereich sichtbar präsent und damit unmittelbare Ansprechpartner für die Bürger sein. Der Aufgabenbereich wurde später noch erweitert: So soll durch Präsenz dieser Polizisten an Brennpunkten und / oder zu besonderen Zeiten dem Bedürfnis nach Sicherheit im Stadtteil Rechnung getragen werden. „Die Unterstützung der Bürger bei Hilfesuchen, Betreuung von Opfern in Absprache mit der Kriminalpolizei und polizeiliche Beratung gehören zu unserem Aufgabenkreis“, erläutern die beiden Beamten. „Auch wenn am Wochenende oder nachts zuvor eine Anzeige erstattet wurde, treten wir in Kontakt mit den Betroffenen und können oftmals die Situation zur beiderseitigen Zufriedenheit

klären. Oftmals kennen wir bereits beide Parteien.“ Erfolgt ein polizeilicher Einsatz während ihrer Dienstzeit auf dem Dulsberg sind die beiden Beamten mit vor Ort. „Ganz normale Polizeiarbeit eben“, meinen sie. Wenn anlässlich eines Einsatzes ersichtlich wird, dass Dulsberger dringend der Hilfe bedürfen, werden die beiden Polizisten tätig und informieren die zuständigen Verwaltungsdienststellen. Nach dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen!“ legen



**Polizeihauptkommissar Kölling im Gespräch mit einem jungen Dulsberger**

sie besonderen Wert auf präventive Polizeiarbeit und informieren die Bürger durch gezielte Ansprache. Beide Beamte halten Kontakt zu den Institutionen im Stadtteil, insbesondere zu den Schulen und zum Haus der Jugend Alter Teichweg.

Seit ein paar Jahren gibt es auch auf dem Dulsberg den Cop4U (Ein Polizist für dich). Dies ist eine Kooperation zwischen dem Amt für Schule, dem Amt für Berufliche Bildung und Weiterbildung und der Polizei Hamburg. Die beiden Stadtteilpolizisten sind Ansprechpartner für Schüler, Lehrer und Eltern und stehen immer dann zur Verfügung, wenn in der Schule polizeilicher Rat und oder Unterstützung gebraucht wird.

Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn ein aktuelles Ereignis Anlass gegeben hat, Konflikte wahrgenommen werden, polizeiliche oder nichtpolizeiliche Stellen eingeschaltet werden müssen oder bei der Verfolgung von Straftaten. „Insbesondere die Vermittlung von Rechtsbewusstsein bei Jugendlichen halten wir für sehr wichtig. „ so Herr Kölling.

Die Voraussetzungen für die Stellenbesetzung, also Diensterefahrung, Ortskundigkeit und Kenntnis über die Strukturen, bringen beide Polizisten mit. Beide hatten zuvor jahrelang als Zivilfahnder des Polizeikommissariates 37 gearbeitet. Man merkt ihnen an, dass sie mit ganzem Herzen Stadtteilpolizisten auf dem Dulsberg sind.

Erreichbar sind Herr Kramp und Herr Kölling über die Telefonnummer des Polizeikommissariates 37:

Tel.: 42865-3710.

**Marion Hanusch**

Fotos: N. Stindt

## Literaturkritik

### Antonio Skármeta: Der Dieb und die Tänzerin

Es handelt sich um ein mit Humor, Liebe und erfrischender Direktheit erzähltes Märchen über Freundschaft und Freiheit.

Santiago de Chile: Die Strafgefangenen Ángel Santiago und Nicolás Vergara Grey kommen durch eine vom Präsidenten erlassene Amnestie frei. Ángel, 20 Jahre jung und mit 17 weggesperrt, weil er einem Großgrundbesitzer ein Pferd stahl, sinnt einerseits auf Rache an Gefängnisdirektor Santoro, hat aber auch noch ein viel lukrativeres Vorhaben. Dieses lässt ihn, ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben und den Plänen für einen großen Coup seines Mithäftlings Lira, Nicolás Vergara Grey aufsuchen. Der, sechzig Jahre alt, ist ein legendärer Meister seines



Erschienen 2003 unter dem spanischen Originaltitel "El baile de la Victoria"

Fachs, dem Knacken von Tresoren, und somit würdig und fähig für den Coup. Dessen Beute ist das angehäuften Vermögen von Pinochets Geheimdienstchef General Canteros.

Während Ángel versucht, Vergara Grey als Partner zu gewinnen; denn jener will sich aus dem Geschäft zurückziehen, um sich mit seiner Familie zu versöhnen; lernt er Victoria Ponce kennen. Victorias Leben ist überschattet von der Ermor-

dung ihres Vaters durch Pinochets Schergen. Auch zu ihrer seitdem depressiven Mutter kann sie keinen Kontakt finden. Wegen Leistungsverweigerung wird sie mehrfach verwahrt und schließlich von der Schule verwiesen. Was sie am Leben hält, ist die Liebe zum Tanz und der Traum, einmal im Teatro unicipal zu tanzen.

Vergara Grey, seiner Zukunftspläne beraubt – sein ehemaliger Komplize hat nur Schulden aus ihrem letzten Beutezug übrig – durch Ángels Besuch bei der Arbeitsvermittlung von der Gegenwart eingeholt und gedrängt durch Victorias dramatisch veränderten Gesundheitszustand, stimmt endlich dem Coup zu.

Weitere Helden sind Victorias Zeichenlehrerin Elena Sanhueza, ihre Tanzlehrerin Ruth Ulloa, Wachtmeister Zúñiga, Kassiererinnen Elsa und Autoeinweiser Nemesio Santelices. Nicht zu vergessen: Rigoberto Marín, der auf geheimem Befehl des Gefängnisdirektors Santoro für einen mörderischen Auftrag freigelassen wird.

Über den Autoren: Antonio Skármeta, 1940 in Chile geboren, musste als Anhänger Salvador Allendes nach dem Militärputsch 1973 sein Land verlassen und lebte viele Jahre im Exil in Berlin. Nach dem Ende der Diktatur 1989 kehrte er nach Chile zurück. Sein bekanntestes Buch ist der Roman »Mit brennender Geduld«, der die Freundschaft zwischen einem Postboten und dem Dichter Pablo Neruda erzählt und mit der Verfilmung unter dem Titel »Der Postmann« Weltruhm erlangte.

Mit besten Empfehlungen: **Kathrin Sachs**

## Kostenlose und unverbindliche Beratung in allen Fragen rund um die Pflege.



Alten- und Krankenpflege rund um die Uhr • Palliative Fachpflege • HIV/Aids-Team  
Beratungsstelle CHARON • Freiwilliger Besuchsdienst • Wohngemeinschaft „Haus am Kanal“  
Hospizdienst • Gerontopsychiatrische Pflege • Ausbildung/Anerkannte Zivildienststelle

Zweigstelle Dulsberg • Straßburger Platz 5 • 22049 Hamburg • Fax 040 6936017 • [zweigstelle.dulsberg@hamburgergesundheitshilfe.de](mailto:zweigstelle.dulsberg@hamburgergesundheitshilfe.de)

BE/SPECTAL: www.krankenhausmarketing.de

# 040 6931011

## [www.hamburger-gesundheitshilfe.de](http://www.hamburger-gesundheitshilfe.de)

## Eine neue Leseoase für Dulsberg

Der Wegfall der Bücherhalle Dulsberg vor zwei Jahren war ein großer Verlust für den Stadtteil. Der Wunsch vieler Dulsberger, wieder einen zentralen öffentlichen „Leseort“ zu haben, hat sich nun erfüllt. Die Gesamtschule Alter Teichweg stellt dem Stadtteil einen 70 qm großen Raum zur Verfügung, der mit bezirklichen und schulischen Mitteln ausgebaut und neu eingerichtet wurde. Am 3. Mai 2007 wurde das Lesecafé Dulsberg mit einem öffentlichen Empfang eingeweiht.



**Juliane Steinmetz ist die Projektkoordinatorin des Lesecafés**

Zum einen ist das Lesecafé eine gemütliche "Leseoase" mit bereits etwa 1.000 Büchern zum Schmökern, Stöbern - und ab September auch zum Ausleihen. Die vorrangige Zielgruppe des Lesecafés sind Kinder, Jugendliche und Familien. Ein großes Angebot gibt es bereits für Kinder von 0-6 Jahren sowie für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren, darunter auch fremdsprachige Bücher z. B. auf Türkisch

und Englisch. Erwachsene können aus einer vielfältigen Auswahl an deutsch- und englischsprachigen Romanen, Krimis und Thrillern wählen. Auch eine Ratgeber-Abteilung mit Büchern zu unterschiedlichen Sachthemen wie Gesundheit oder Erziehung soll ausgebaut werden. Eine spannende Fantasy-Abteilung wartet bereits ungeduldig auf jüngere wie ältere Leseratten. Für die breite Öffentlichkeit ist das Lesecafé ab 6. September zunächst einmal die Woche donnerstags geöffnet: Vormittags von 10.00 – 12.00 und nachmittags von 16.00 – 19.00 Uhr.

Neben seiner Funktion als Leseort ist das Lesecafé ein Raum für Veranstaltungen, Kurse und Projekte, der von einer Vielzahl an Einrichtungen und Initiativen des Stadtteils in Zusammenarbeit mit der Schule und dem Stadtteilbüro bespielt wird. Seit Anfang Mai gibt es mit „Gedichte für Wichte“, Bilderbuchkino und einer Schreibwerkstatt für Erwachsene regelmäßige Angebote.

Im Kulturhof-Flyer, der an verschiedenen Orten im Stadtteil ausliegt, finden Sie eine Rubrik mit den Angeboten des Lesecafés. Weitere Informationen gibt es im Veranstaltungskalender auf [www.dulsberg.de](http://www.dulsberg.de). Unter [www.dulsberg.de/info/lesecafe](http://www.dulsberg.de/info/lesecafe) werden Sie über die neuesten Entwicklungen des Lesecafés informiert.

Nach einer Anschubfinanzierung durch den Bezirk und die Gesamtschule wird das Lesecafé ab den Sommerferien bis zum Ende des Jahres zum größten Teil über Stiftungen und

Sponsoren finanziert. Die Literaturwissenschaftlerin Juliane Steinmetz koordiniert den weiteren Aufbau und das Programm in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro. Ehrenamtliche Kräfte werden gesucht, um sie vor Ort zu unterstützen.

Bis Dezember 2007 ist ein breites Spektrum an kulturellen Angeboten geplant:

Bei dem Foto- und Text-Wettbewerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dem Titel „Dulsberg im Sommer“ soll eine Postkarten-Sammlung entstehen, die bei einem großen Fest im November präsentiert wird. Weiterhin gibt es szenische Lesungen der Fliegende Leseaktion (Flax) für Kinder und Lesungen mit prominenten Autoren für Jugendliche und Erwachsene. Lesenächte und Kindertheater-Vorstellungen mit begleitenden Theater-Workshops runden das Veranstaltungsprogramm ab.



**Am 3. Mai wurde das Lesecafé mit einer Lesung der Fliegenden Leseaktion eingeweiht**

Auch Sie können aktiv werden. Machen Sie mit:  
Haben Sie Lust, für ein paar Stunden am Tag Aufsicht zu führen?  
Welche Bücher oder Zeitungen wünschen Sie sich?  
Welche Autoren sollen wir für eine Lesung einladen?  
Wer hat Ideen für ein Projekt, einen Kurs oder eine Veranstaltung?  
Wer möchte Geld spenden, damit wir Bücher kaufen und/oder Veranstaltungen anbieten können?

Informationen und Anregungen bitte an Juliane Steinmetz, Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200, Tel. 428 977 – 151 (dienstags und donnerstags von 10.00 bis 15.00 Uhr), Email: [lesecafe@dulsberg.de](mailto:lesecafe@dulsberg.de) oder ans Stadtteilbüro.

**Juliane Steinmetz / Uli Ritter**





Kostenlose 24-Stunden-  
Gesundheits-Hotline  
**0 800 - 550 66 60**

## RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA!

Unsere kostenlose, medizinisch-pharmazeutische Hotline beantwortet auch außerhalb unserer Öffnungszeiten Ihre Fragen zur Medikamenteneinnahme. Sie nennt Ihnen die notdiensthabende Apotheke oder veranlasst einen persönlichen Rückruf Ihrer Dulsberg-Apotheke.

Apothekerin Karin Philipsen  
Straßburger Straße 28  
22049 Hamburg  
Tel: 0 40-6 58 70 90  
Fax: 0 40-65 87 09 15  
info@apotheke-dulsberg.de  
www.dulsberg-apotheke.de



Gesund ist bunt

**DULSBERG-APOTHEKE** →

Für das wirklich Wichtige im Leben.

## Ein Stadtteilplan für alle

Vor Jahren gab es viele Internetangebote für Stadtpläne, die man in gewissem Umfang kostenfrei nutzen konnte. Und wie es so ist, wenn Angebote erst umsonst sind und wenn es dann viele nutzen, ist es vorbei mit umsonst.

Wer Stadtpläne kopiert hat, bekam schnell Ärger mit den Kartenverlagen.

Den Dulsberger Stadtteilplan können jetzt alle DulsbergerInnen nutzen. Für Umgebungspläne, Anfahrpläne usw. egal ob privat oder als Gewerbetreibender im Internet, Flyer, Zeitungsanzeigen usw.

Der Stadtteilplan wurde für die Internetpräsenz [www.stadtteilplan.de](http://www.stadtteilplan.de) neu gezeichnet und kann auf der Seite in verschiedenen Qualitäten herunter geladen werden. Ursprünglich war auch noch geplant auf [www.kinderstadtteilplan.de](http://www.kinderstadtteilplan.de) den Dulsberger Kinderstadtteilplan in SVG neu zu machen. Dieses wurde aber bis jetzt nicht weiter verfolgt, nach den schlechten Erfahrungen bei der ersten Umsetzung des Dulsberger Kinderstadtteilplanes im Internet.

Da die vorhandenen Möglichkeiten, die in den Stadtteilplan eingefügt wurden, von den heutigen Browsern (Webseitenbetrachtungsprogramm) und den Plugin (Zusatzprogramme) nicht mehr voll nutzbar sind, soll langfristig das Projekt angepasst werden.

Vorrang hat aber erstmal das Panoramaprojekt [dulspano.de](http://dulspano.de),



wo eine Softwareumstellung sowie weitere Stadtteile hinzu kommen.

Die auf stadtteilplan.de vorhandenen Visitenkarten sollen aber schon jetzt weiter ausgebaut werden. Hierzu ist jedoch nach meinem Wegzug vom Dulsberg mehr Initiative der Gewerbetreibenden nötig.

Wer also auf www.stadtteilplan.de eine Visitenkarte haben möchte, sollte sich, sofern er nicht schon eine hat oder Änderungen wünscht, an Thomas Straßberger, Fockenweide 39, 21033 Hamburg wenden. Es handelt sich hierbei um einzelne Webseiten, die von den Suchmaschinen auch gefunden werden.

Es muss auch noch mal extra darauf hingewiesen werden, dass dieses Angebot völlig **kostenlos** ist.

Dieses ist heute nicht immer so! Stadtteilplan.de ist ein nicht kommerzielles Projekt, wo die Möglichkeiten von SVG (skalierbare Vektor Grafik) ausprobiert werden.

### Thomas Straßberger

Beispiel einer Anzeige 1/16 Seite. Spenden oder werben Sie im BACKSTEIN

In der Bredstedter Straße da wohne ich,  
in der Straßburger Straße da kaufe ich,  
in der Elsäßer Straße da esse ich,  
in der Stapelholmer Straße da spiele ich,  
in der Probsteier Straße da informiere ich mich,  
am Friedrichsberg da fahr ich mit der Bahn,  
am Dulsberg du bist der helle Wahn,  
ich hab dich einfach lieb.

haar@mbulance

**Perücken +  
Alternativen**

**Kassenzulassung / -abrechnung**

**Tel. 68 91 69 71**

**Für Termin und Hausbesuch**

**www.haarambulance.de**

**Jutta Krollpfeifer**

**Maskenbildnerin für Film + Fernsehen  
25 Jahre Praxis in der Perückenherstellung**

**Lauenburger Str. 11  
Ecke Dithmarscher Strasse**

## Mit dem Abgeordneten in Berlin



Auf dem Dach des Reichstags. Fünf Mitglieder vom Dulsberger Kultur-Stammtisch und ein Abgeordneter (von Links): Annegret Fritsch (Malerei), Eberhard (Ebi) Jaeckisch (Malerei), Christoph Hachmann (Musik), Johannes Kahrs (Abgeordneter, SPD), Rüdiger N. Aboreas (Autor), Tanja Fürstenberg (Autorin, Sängerin)  
Foto: G. Krause

Für einen Tag auf Erkundungsreise in das Zentrum der Bundesrepublik: Besichtigung des Reichstags und der Abgeordneten Häuser, Infos über die Parlamentsarbeit, kleine Stadtrundfahrt, Museen, Sehenswürdigkeiten, Bummeln durch Berlin-Mitte und ein abschließendes Abgeordnetengespräch. Und obendrauf die guten Tipps des parlamenta-

rischen Berlin-Profis aus Hamburg-Mitte.

Da nimmt man/frau etwas mit.

Übrigens: Auch die Abgeordneten von CDU, Grüne, Linkspartei und FDP veranstalten Tagesfahrten. Anrufen, anmelden, mitfahren. Und mitreden, versteht sich.

**Rüdiger Aboreas**

## Dulsberger Termine

### August 2007

**25.08. Samstag, 20.00 Uhr**  
**Salsa y Azucar Beach-Club, Straßburger Platz**  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg und KaffeeWerkstatt

**25.08. Samstag, 21.30 Uhr Freiluftkino im Grünzug:**  
**Der blaue Engel**  
 Im Grünzug zwischen Nordschleswiger Str. u. Gravensteiner Weg  
 Eintritt frei  
 Veranstalter: AWO Barmbek und Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

### September 2007

**01.09. Samstag, 10.00 – 21.00 Uhr**  
**Straßenfest Dithmarscher Straße**  
 mit Kulinarischem, Kinder- und Bühnenprogramm und Flohmarkt (ab 8.00 Uhr)  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**04.09. Dienstag, 10.00 Uhr Bilderbuchkino mit Rita Martens: Alle nannten ihn Tomate**  
 Für Kinder von 4-5 Jahren  
 Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Anmeldung im Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**Ab 05.09. Mittwochs 16.30 – 18.30 Uhr, 8 Termine**  
**Schreibwerkstatt für Erwachsene**  
 Schreibkurs für Anfänger mit Autorin Tanja Fürstenberg  
 Kursgebühr: 40 €, ermäßigt 18 €  
 Infos unter [www.tanja-schreibt.de](http://www.tanja-schreibt.de)  
 Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Anmeldung im Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**Ab 06.09. Donnerstags 10.00 – 12.00 und 16.00 – 19.00**  
**Öffnung Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200**

**10.09. Montag 18.30 – 21.30 Spieleabend**  
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel. 693 00 94

**13.09. Donnerstag, 15.00 Uhr Ferdinand im Müll**  
 Abenteuerliches Figurentheater mit dem Buchfink-Theater  
 Eintritt: 2 €/ 3 €  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**18.09. Dienstag, 18.00 Uhr Sitzung des Kulturausschusses der Bezirksversammlung Hamburg-Nord**  
 Die Sitzung ist öffentlich  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

**20.09. Donnerstag, 15.00 Uhr Szenische Lesung mit der Fliegenden Leseaktion FLAX**  
 Löcher – nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Louis Sachar für Kinder ab 10 Jahren  
 Eintritt: 2 €  
 Lesecafé Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Anmeldung im Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

### October 2007

**22.09. Samstag, 11.00 Uhr**  
**Lärmschutz-Demonstration**

**23.09. Sonntag, 11.00 Uhr Jazz-Frühshoppen mit Abbi Hübners Low Down Wizzard**  
 mit Bar und Buffet  
 Eintritt: 2,50 €  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: arena Dulsberg, Tel. 693 53 21

**25.09. Dienstag, 19.00 Uhr Off Beat: Rock, Pop und Jazz mit Bands der Jugendmusikschule**  
 Eintritt frei  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: Staatl. Jugendmusikschule Hamburg, Stadtbereich Wandsbek-Horn  
 Tel. 428 977 147

**28.09. Freitag, 20.00 Uhr Improvisationstheater Comedy auf Zuruf mit STEIFE BRISE**  
 Eintritt: 9 / 7 / 5 €  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**29.09. Samstag, 20.00 Uhr Oktoberfest**  
 Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz  
 Veranstalter: Ev. lutherische Kirchengemeinde Hamburg-Dulsberg,  
 Infos im Kirchenbüro Tel. 61 69 80

**30.09. Sonntag, 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst**  
 Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz  
 Veranstalter: Ev. lutherische Kirchengemeinde Hamburg-Dulsberg,  
 Infos im Kirchenbüro Tel. 61 69 80

**04.10. Donnerstag, 10 Uhr „Tempo Tempo“ mit Theater Brekkekekex**  
 für Kinder ab 6 Jahren  
 Eintritt: 2 €/ 3 €  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**08.10. Montag 18.30 – 21.30 Spieleabend**  
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel. 693 00 94

**13.10. Samstag, 22.00 Uhr Homowo – Ghanaisches Erntedankfest**  
 Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200  
 Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

**14.10. Sonntag ab 11.00 Uhr Sonntagsfrühstück**  
 Eintritt: 4,10 €, ermäßigt 2,60 €  
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel. 693 00 94

**29.10. Montag 18.30 – 21.30 Spieleabend**  
 Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel. 693 00 94

**Weitere Termine nächste Seite»**

**A S Lotto Toto**

Tabakwaren, Zeitschriften, Zeitungen,  
Spirituosen, Zigarren, Pfeifen, Getränke etc.

Mo. -Fr. 6:00 - 18:30 Uhr

Sa. 6:30 - 15:00 Uhr

Straßburger Straße 17  
22049 Hamburg  
Tel.: 040 - 61 90 94

**GOLDSCHMUCK · MÜNZEN · BESTECK****ZAHNGOLD**  
auch mit Zähne **+ ALTGOLD****Barankauf Gold & Silber**

Bei Ihrer autorisierten  
Goldverwertungs-Agentur

A S Lotto Toto, Straßburger Str. 17, 22049 Hamburg  
Tel. 040 - 61 90 94, i. A. der GVG

**November 2007****03.11. Samstag, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Frauenklamotten-Flohmarkt - nur für Frauen!**

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter: AG Frauen u. Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 6528016

**15.11. Donnerstag, 15.00 Uhr  
"Der Schweinchenritter" mit dem Theater am Strom**

Für Kinder ab 3 Jahre, Eintritt: 2 € / 3 €

Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200

Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 6528016

**Dezember 2007****08. u. 09.12. Samstag u. Sonntag,  
jeweils 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr Weihnachtsmarkt**

Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz

Veranstalter: Ev. lutherische Kirchengemeinde Hamburg-Dulsberg

**regelmäßig stattfindende Termine****Schuldnerberatung:**

jeden Mittwoch 17.30 – 19.30 Uhr  
Im Stadtteilbüro Dulsberg,  
Probsteier Str. 15, Tel. 652 80 16

**Mieterberatung:**

jeden 1. Montag des Monats 17.00 – 19.00 Uhr  
Im Stadtteilbüro Dulsberg,  
Probsteier Str. 15, Tel. 652 80 16

**Stadtteiltrat:**

jeden 2. Dienstag des Monats 19.30 Uhr  
im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15,  
Informationen: Stadtteilbüro Dulsberg,  
Tel. 652 80 16

**KulturStammtisch:**

Donnerstag in den geraden Wochen ab 19.30 Uhr  
Kaffee Werkstatt, Straßburger Platz 7 Tel.: 530 21 555

**Frauenstammtisch:**

Donnerstag zweiwöchentlich 19.00 Uhr  
Kaffee Werkstatt, Straßburger Platz 7 Tel.: 530 21 555

**Strassburger Apotheke****Martin Labs**

Nordschleswiger Str. 65, 22049 Hamburg

Tel.: 040 - 652 27 71, Fax: 040 - 652 28 26

www.strassburgerapotheke.de

Nutzen Sie unsere  
Partnerschaft



Holen Sie sich  
Ihre 10 EURO  
zurück



Mini sind unsere Preise

Neu / Neu / Neu

Internetshop: **www.DOKAPO.de**

QMS-zertifizierter Partner der Krankenkassen und Behörden